Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 119. — Donnerstag den 23. Mai 1901. — XIX. Jahrg.

Die Kulturaufgaben Preußens haben in den letzten Jahren, entsprechend der günstigeren Gestaltung der finanziellen Verhältnisse des Staates, in höherem Maße berücksichtigt werden können, wie die Gestaltung des Etats des Kultusministeriums beweist. Während die Ausgaben für Kultus-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten im Jahre 1880|81 noch wenig über 57 Millionen Mark betrugen, waren sie, wie jetzt von offizieller Seite festgestellt wird, im Jahre 1890|91 auf 102 Millionen Mark, d. h. um 45 Millionen Mark gestiegen. In dem Staatshaushaltsetat des laufenden Jahres ist dagegen der Etat des Kultusministeriums mit nicht weniger als 176 Millionen Mark dotirt. Die Steigerung von 1890|91 beträgt daher volle 74 Millionen Mark. An dieser Vermehrung der Mittel nehmen alle Zweige der Verwaltung des genannten Ministeriums theil. So sind die Fonds für die Universitäten von 10,7 auf 15,6 Millionen Mark verstärkt worden. Noch stärker ist die Steigerung bei den höheren Lehranstalten gewesen. Deren Ausgaben sind von 6,8 auf rund 14 Millionen Mark gestiegen, haben sich also mehr als verdoppelt. Stark hat sich auch der Aufwand für das Elementar-Unterrichtswesen vermehrt; er stieg von nicht voll 60 Millionen Mark auf beinahe 100 Millionen, weist also eine Vermehrung von beinahe 40 Millionen Mark auf. Während in dem vorhergehenden Jahrzehnt bei der Verstärkung dieser Fonds der Aufwand für die allgemeine Erleichterung der Volksschullasten im Betrage von mehr als 26 Millionen Mark die Hauptrolle spielte, entfällt jetzt der größte Theil der Mehrausgabe auf die Verbesserung des Diensteinkommens der Volksschullehrer und auf Beihilfen für Volksschulbauten. Für letzteren Zweck sind in dem laufenden Etat nicht weniger als 14 Millionen Mark ausgebracht.

Verhältnißmäßig am stärksten ist auf dem ganzen Gebiet des Unterrichtswesens aber der Aufwand für das technische Unterrichtswesen gestiegen. 1890|91 waren dafür nur 1 600 000 Mark bereitgestellt, während der Etat für das laufende Jahr 4 300 000 Mark, also mehr als 150 Proz. mehr vorsieht. Auch die Ausgabe für Kulus- und Unterricht gemeinsam ist von 9 auf 18 Millionen Mark gestiegen, hat sich mithin verdoppelt. Der Hauptantheil entfällt auf die Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen aller Bekenntnisse. Hinter der Fürsorge für das Unterrichtswesen ist die für Kunst und Wissenschaft und für das Medizinalwesen auch nicht zurückgeblieben. Für Kunst und Wissenschaft sind 1890|91 4 700 000 Mark ausgegeben worden, während für diese Zwecke in dem laufenden Jahre nicht weniger als 11 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Für das Medizinalwesen endlich wirft der Etat für das laufende Jahr 3 600 000 Mark aus, gegenüber einer Ausgabe von etwas über 1 600 000 Mark im Jahre 1890|91. Auch hier also hat sich die Ausgabe mehr als verdoppelt.

Politische Tagesschau.

Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: Heute wird uns mitgetheilt, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses für Mitte August beabsichtigt sei. Wir sind nicht in der Lage, diese Mittheilung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, halten es aber doch für geboten, unsere Freunde im Lande ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie gut daran thun, mit der Möglichkeit einer baldigen Auflösung zu rechnen. — Auch die „Kreuzztg." erörtert die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses und betont, daß die Konservativen keinen Grund haben, die Auflösung zu scheuen. Das genannte Blatt fügt hinzu: Trotzdem wünschen wir sie nicht, denn wir haben die feste Ueberzeugung, daß sie nur den Umsturzpartei zugute kommen würde. — Ebenso hat auf dem rheinischen Parteitage der Nationalliberalen in Koblenz der Abg. Sattler seinen Parteigenossen empfohlen, sich auf eine Auflösung des Landtages zu rüsten.

In der französischen Presse hatte man sich darüber aufgeregt, daß Kaiser Wilhelm den Geburtstag des Zaren in den Reichslanden gefeiert und dazu den russischen Botschafter eingeladen habe, und daß dieser erschienen sei. Die französische nationalistische Presse erblickt darin eine Herausforderung und eine Verletzung der Allianz. Das veranlaßt die russische Regierung, den Franzosen einen gründlichen Rüffel zu ertheilen. Die „Russische Telegraphen-Agentur" verbreitet nachstehendes Telegramm: „Alljährlich feiern der Kaiser von Oesterreich und der deutsche Kaiser den Geburtstag und Namenstag des Kaisers von Rußland, und ebenso feiert der russische Souverän stets die Geburtstage der beiden genannten Kaiser. Die bei diesen Gelegenheiten üblichen Festlichkeiten dienen dazu, Zeugniß abzulegen für die freundschaftlichen Beziehungen, welche seit undenklichen Zeiten zwischen den Monarchen der drei benachbarten Reiche bestehen. Man darf deshalb den in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchten durchaus keine Bedeutung beimessen, welche sich auf den Ort der Festlichkeiten und namentlich auf Metz beziehen, wo in diesem Jahre Kaiser Wilhelm zufällig am Vorabend des 19. Mai weilte und wo der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken zur Frühstückstafel geladen wurde. Diese Festlichkeiten haben oft unter ähnlichen Umständen stattgefunden. So befand sich im Jahre 1900 der Kaiser von Rußland am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich in Luga, wo der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Aehrenthal, welcher der Parade beiwohnte, zur kaiserlichen Tafel geladen wurde. Aehnliche Beispiele kamen in Oesterreich-Ungarn vor, dessen ehrwürdiger Souverän oft die Vertreter Rußlands in die Truppenlager einlud, um die Festtage des russischen Kaiserhauses zu begehen."

Der Wasserstraßen-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses berieth am Freitag in der Spezialdebatte den § 1 der Vorlage. Finanzminister v. Böhm-Bawerk wies auf die für den Staat aus den Investionen für Wasserstraßen erwachsende Belastung hin und erklärte, die Regierung werde, sobald die natürliche Steigerung der Einnahmen zur Deckung der Anforderungen nicht ausreiche, zur Eröffnung neuer Einnahmequellen schreiten müssen. Ob dieser Zeitpunkt schon in naher Zukunft kommen werde, könne augenblicklich nicht gesagt werden. Am Sonnabend nahm der Ausschuß nach längerer Debatte § 1 der Wasserstraßenvorlage in der vom Subkomitee vorgeschlagenen Fassung an. Nach diesem Paragraphen werden durch den Staat gebaut der Donau-Oder-Kanal, der Donau-Moldau-Kanal, der Schifffahrtskanal vom Donau-Oder-Kanal zur mittleren Elbe, sowie eine schiffbare Verbindung vom Donau-Oder-Kanal zum Stromgebiet der Weichsel und bis zu einer schiffbaren Strecke des Dnjester. Zu diesen Bauten haben die interessirten Länder ein Achtel des Gesammtaufwandes beizutragen. Sodann wurden weitere vier Paragraphen angenommen, welche die Vorsorge für die Landesbeiträge, die Schaffung des Beiraths und den Zeitpunkt des Beginnes des Baues, spätestens im Jahre 1904, betreffen.

In Serbien scheint, wenn anders der offiziöse Telegraph die Wahrheit verkündet, der „Fall Draga" noch keine politische Konsequenzen gezeitigt zu haben. Trotz der ihm bereiteten schweren Enttäuschung scheint König Alexander von seiner Gemahlin nicht lassen zu wollen. Die „N. Fr. P." meldet aus Belgrad: Man betrachtet hier das jüngste Ereigniß als abgeschlossen, und wenn aus dem Innern des Landes, vor allem aber aus Petersburg, sich nicht Anzeichen von Unwillen geltend machen werden, dürfte die Angelegenheit auch ohne politische Folgen bleiben. Der König steht ganz auf Seite der Königin Draga, die wohl unpäßlich, aber nicht krank ist und heute Vormittag sogar den Ministerpräsidenten, der nach wie vor das volle Vertrauen des Königs besitzt, empfangen hat. — Die vom serbischen Volke geschenkten zwei prachtvollen Wiegen sind aus dem Prunksaal des Belgrader Königspalastes entfernt worden. Die seit Wochen in der Belgrader Festung in vollkommener Bereitschaft gestandene Krupp'sche Kanone, die das freudige Ereigniß hatte verkünden sollen, wird abgerüstet. Auch alle Bezirke des Landes schickten dem Königspaar Kinderwiegen, sodaß jetzt nicht weniger als 16 Wiegen im Konak stehen. — Vom Dienstag wird aus Belgrad gemeldet: Die Königin hat heute wieder an der Hoftafel theilgenommen. — Auf das Glückwunschtelegramm

---

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)

„Willst Du nicht die Güte haben, mich der Dame vorzustellen, lieber Vetter?"

Wolfgang schaute sich nach dem Vetter um, er bemerkte erst jetzt, daß dieser ihm gefolgt war. „Ah so, Du bist auch da!" sagte er ärgerlich. „Herr Freiherr Adalbert Brandt von Brandenberg, der Besitzer der Herrschaft Brandenberg, mein Chef, — Fräulein Klara Müller, Erzieherin im Hause des Herrn von Funk. Damit wäre denn wohl die Vorstellung in bester Form erledigt."

Adalbert erwiderte nichts, er biß sich zornig auf die Lippen. Tief respektvoll verbeugte er sich. Klara erwiderte diesen Gruß mit einer Verneigung, die eben nur der gesellschaftlichen Höflichkeit genügte.

Sie erkannte in Adalbert jenen Herrn, der sie mehrmals in den Straßen Berlins verfolgt und gegen den sie einen eigentlich kaum berechtigten Widerwillen gefühlt hatte, aber sie verrieth durch nichts, daß sie ihn wiedererkannte. Ohne ihm noch einen Blick zu schenken, wandte sie sich wieder zu Wolfgang.

„Ich war auf dem Wege nach Schloß Brandenberg zu Ihnen, Herr Baron, um Ihnen mitzutheilen, daß nicht fern von hier der Förster Knöwe, wie ich fürchte, schwer verwundet, im Walde liegt, und um Ihre schleunige Hilfe zu erheischen."

Mit fliegenden Worten erzählte Klara, wie und wo sie den Förster gefunden, sowie, ohne Upsens Namen zu nennen, das, was er selbst über den gegen ihn verübten Mordanfall erzählt hatte, daß sie Willi und Emma bei ihm gelassen habe, selbst aber durch den Wald geeilt sei, um Hilfe herbeizuholen.

„Die soll Ihnen sofort werden, mein gnädiges Fräulein!" rief Adalbert, als Klara geendet hatte. „Mein alter braver Knöwe schwer verwundet, das ist wahrhaft entsetzlich. Ich werde weder Mühe noch Kosten sparen, damit ihm die beste und schnellste Hilfe zutheil werde. Er muß nach Schloß Brandenberg geführt werden, um dort die sorgsamste Pflege zu finden. Der beste Arzt muß schleunigst aus B. herbeigeholt werden. Welche Kosten daraus erwachsen, ist gleichgiltig, — für den braven Alten ist mir kein Opfer zu groß. Unseren Besuch in Dahlwitz müssen wir jetzt aufgeben, lieber Vetter. Ich werde das gnädige Fräulein nach der Stelle begleiten, wo der Verwundete liegt; Fräulein Willi und die kleine Emma dürfen wir nicht lange allein lassen. Du wirst die Güte haben, so schnell die Pferde laufen können, nach Schloß Brandenberg zurückzufahren, von dort bitte ich Dich sofort den besten Arzt zu requiriren, dann aber mit einer genügenden Anzahl von Leuten Dich aufzumachen, um den Verwundeten nach dem Schlosse zu holen."

„Knöwe wünscht nicht, nach dem Schlosse, sondern nach seinem Forsthause gebracht zu werden. Er hat mich ausdrücklich gebeten, zu diesem Zwecke den Herrn Baron um Zusendung eines Wagens zu ersuchen."

„Diesem Wunsche muß natürlich Rechnung getragen werden," erwiderte Adalbert auf Klaras Einwendung. „Du wirst wohl die Güte haben, lieber Vetter, sofort nach Absendung des reitenden Boten mit dem Wagen nach der Unfallstelle zu kommen. Bringe einige Leute mit, die den Verwundeten in den Wagen heben können. Bitte, mein gnädiges Fräulein, lassen Sie uns aufbrechen. Sie kennen ja den Weg nach der Unglücksstelle und können ihn mir zeigen."

„Du wirst Dir das Vergnügen eines Waldspazierganges wohl versagen müssen," erwiderte Wolfgang trocken. „Wir kommen zu Wagen auf einem Wege, der im Winter zur Holzabfuhr hergestellt worden ist und der etwa hundert Schritt von hier an dem großen Wege sich abzweigt, schneller nach der Hütte auf dem Holzschage, als Dir dies zu Fuß möglich wäre. Wir beide können dann mit Hilfe des Kutschers den alten Mann in den Wagen heben, der ihn nach dem nahen Forsthause fährt, wohin ebenfalls ein ganz guter fahrbarer Holzweg führt. Vom Forsthause mag dann Johann so schnell wie möglich fahren, um einen Arzt zu holen. Bitte, Fräulein Müller, steigen Sie ein, wir wollen keine Minute unnütz versäumen."

Adalbert warf dem Vetter einen keineswegs freundlichen Blick zu, aber er fügte sich der Anordnung. Er wollte Klara beim Einsteigen in den Wagen behilflich sein, sie aber wies entschieden seine Hilfe zurück, und als er sich neben sie setzte, Wolfgang den schmalen Platz auf dem Vordersitz überlassend, rückte sie sich so weit in die Ecke, als dies nur irgend möglich war. Johann erhielt von Wolfgang den Befehl, so schnell zu fahren, wie es zuerst die sandige Straße, dann der holperige Holzweg irgend gestattete. Dabei wurden die Fahrenden tüchtig zusammengerüttelt, und ein Gespräch, das Adalbert vergeblich mit Klara anzuknüpfen versuchte, wäre fast nicht möglich gewesen, auch wenn Klara sich weniger zurückhaltend und wortkarg gezeigt hätte.

Der alte Förster Knöwe saß noch in derselben Stellung, in der Klara ihn verlassen hatte, auf einem Baumstumpf. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt, gedankenlos stierte er vor sich nieder. Der Kopf schmerzte ihm, das lange Sprechen hatte ihn angestrengt, er sagte deshalb kein Wort, solange er allein mit Willi und Emma war, die rathlos, ohne zu wissen, wie sie dem armen Verwundeten helfen sollten, neben ihm standen.

Erst als er das Rasseln des nahenden Wagens, das Knacken und Krachen der über den Holzweg verstreuten dürre Zweige hörte, erhob er den müden Kopf.

„Da sind Sie ja endlich!" brummte er. „Ah, die beiden Herren Barone sind selbst gekommen! Nun, hohe Zeit ist es, daß ich nach Hause komme. Der Fuß schmerzt teufelmäßig, und im Kopfe brummt es mir, wie das höllische Feuer."

„Können wir irgend etwas zur Erleichterung Ihrer Schmerzen thun, alter Freund?" sagte Freiherr Adalbert theilnahmsvoll.

„Garnichts, als daß Sie mich sobald als möglich nach Hause und auf mein Bett schaffen, damit der Doktor das verdammte Bein zusammenflicken kann."

„Aber sollten wir Sie nicht lieber nach dem Schlosse fahren? Sie haben dort bessere Pflege. Wie ich höre, wohnen Sie im Forsthause fast ganz allein."

„Brauche keine Pflege, nur den Doktor. Hasse das verdammte Weiberpack im

des Königs und der Königin zum Geburtstage des Kaisers von Rußland übermittelte dieser telegraphisch seinen tiefen Dank für den liebenswürdigen Glückwunsch.

In **Rußland** hat der Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, auf Anregung des Finanzministers Witte einen besonderen Ausschuß eingesetzt zur Vorberathung aller Fragen, welche die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich betreffen.

Am Montag fand in **Petersburg** in Gegenwart des Zaren und aller Großfürsten eine feierliche Sitzung des Reichsraths statt, wobei der Zar den Thronfolger zum Mitglied des Reichsraths ernannte. Der Präsident verlas ein Handschreiben des Kaisers, worin dieser der glänzenden Wirksamkeit des Reichsraths gedachte.

Aus **Petersburg** wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt: Der Finanzminister erhielt vor einiger Zeit eine Ausarbeitung, die jetzt dem Verkehrsministerium zur Berathung vorliegt, über den Bau eines Kanals zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meere. Die beiden russischen Ingenieure und der Engländer Wilson, die den Plan bearbeitet haben, veranschlagen die Baukosten des Kanals auf 300 Millionen Rubel. Die Länge des Kanals beträgt 587 Kilometer.

Nach Meldungen aus **Yokohama** sind drei russische Offiziere in contumaciam zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Dieselben werden beschuldigt, Zeichnungen des Hafens von Nagasaki in der Nähe der Befestigungen gemacht zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1901.

— Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin und der beiden jüngsten kaiserlichen Kinder von Baden-Baden nach Potsdam ist nach den bisherigen Dispositionen auf kommenden Donnerstag Abend festgesetzt worden. Am Sonntag wohnte Ihre Majestät nebst Gefolge dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche daselbst bei. Im übrigen unternimmt die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise häufig Spazierfahrten in die nähere und weitere Umgebung Baden-Badens; so wurde dieser Tage u. a. das alte Schloß von den hohen Herrschaften besucht.

— Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach dem Neuen Palais hat heute begonnen. Am Sonnabend wird das Kaiserpaar — der Kaiser aus Ostpreußen und die Kaiserin aus Baden-Baden — im Neuen Palais eintreffen.

— Die kaiserliche Familie wird, wie dem „Hannov. Kur.“ aus Kassel gemeldet wird, in diesem Jahre früher als in den Vorjahren zu einem voraussichtlich längeren Aufenthalt dort und auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen. Hausmarschall Frhr. von Lyncker weilt bereits seit mehreren Tagen zur Inspizirung der Schlösser dort und hat die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

— Die Kaiserin Friedrich verlangte, wie ein Telegramm aus London meldet, nach dem Besuch des ihr seit langen Jahren bekannten Bischofs von Ripon. Dieser ist, nachdem er vom König Eduard in Audienz empfangen worden, gestern nach Kronberg abgereist, von wo er Freitag wieder nach London zurückkehrt.

— Prinz Adalbert von Preußen, der drittälteste Sohn des Kaiserpaares, der am 18. April d. Js. in Gemeinschaft mit 66 Seekadetten und 230 Schiffsjungen in Gegenwart seiner kaiserlichen Eltern zur Dienstleistung an Bord des Kadettenschulschiffes „Charlotte“ eingestellt worden ist, tritt heute, am 21. d. Mts., seine erste Seereise an. Die „Charlotte“ geht zunächst nach Glücksburg in See. Die Ankunft daselbst erfolgt am 22. d. Mts.; es ist der Aufenthalt bis zum 9. Juni vorgesehen. Am 10. Juni lichtet das Schiff die Anker wieder, und es finden von diesem Tage an Schieß- und Fahrübungen in der Strander Bucht statt.

— Zum vortragenden Rath im Kultusministerium ist nach der „Neißer Ztg.“ Ober-Regierungsrath Osterrat in Schleswig ernannt worden. Wie die „Germania“ hervorhebt, ist Osterrat Katholik ebenso wie der zum Regierungspräsidenten von Arnsberg ernannte Geh. Ober-Regierungsrath Renvers, den er im Kultusministerium ersetzen soll.

— Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr fand ein Generalappell auf dem festlich geschmückten Exerzierhofe der Hauptfeuerwache statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, die Minister Frhr. v. Rheinbaben, Frhr. v. Hammerstein, Studt und v. Podbielski, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, Oberbürgermeister Kirschner und zahlreiche geladene Gäste. Bei Eintreffen des Prinzen präsentirte die in Parade aufgestellte Feuerwehr, die Musik spielte die Nationalhymne. Nach der Festrede des Garnison-Oberpfarrers Goens verlas Minister v. Hammerstein eine Kabinetsordre, worin der Kaiser der Feuerwehr zum heutigen Ehrentage seinen Gruß entbietet. Er bedauert, der Feier nicht persönlich beiwohnen zu können. Ein Rückblick auf die verflossenen fünfzig Jahre weise einerseits ununterbrochen schwere Arbeit auf, liefere aber andererseits ein ruhmvolles Zeugniß aufopferungsvoller Treue, wodurch die Mannschaften unter Leitung bewährter Offiziere allezeit sich auszeichneten. Die Kabinetsordre betont weiter, daß die Berliner Feuerwehr mustergiltig nicht nur für die Feuerwehren des engeren Vaterlandes, sondern fast aller Länder Europas geworden sei infolge ihrer ausgezeichneten Leistungen und ihres vortrefflichen Verhaltens. Sie hat sich des besonderen Schutzes der hochseligen Kaiserin Augusta und der jetzigen Protektorin, der Kaiserin Auguste Viktoria, erfreut. Die Kabinetsordre schließt mit dem Wunsche, daß der vortreffliche Geist, welcher bisher die Offiziere und Mannschaften beseelte, auch fernerhin fortleben möge, damit die Wehr tüchtig bleibe, ihrer Aufgabe zum Wohle Berlins und deren Einwohner gerecht zu werden. Der Minister sprach sodann seine persönlichen Glückwünsche aus, betonend, es sei ihm eine besondere Freude, als eine seiner ersten Diensthandlungen an der Feier theil zu nehmen. Hierauf gab Polizeipräsident Windheim die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen bekannt und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. Letztere hat 1000 Mk. für die Königin Augusta-Stiftung übersandt. — Eine große Anzahl Ordensauszeichnungen sind es, die der Kaiser anläßlich des fünfzigjährigen Feuerwehrjubiläums verliehen hat. Unter anderen erhielten Branddirektor Giersberg den Kronenorden dritter, Brandinspektor Reinhardt die Krone zum Rothen Adlerorden vierter, Stadtrath Bail, Brandinspektor Dransfeld und Feuerwehrsekretär Bier den Rothen Adlerorden vierter, Brandmeister Teubner, Feuerwehrsekretär Sens, Obertelegraphisten Dette und Budweg den Kronenorden vierter Klasse, außerdem wurde 43 Feuerwehrleuten das Allgemeine Ehrenzeichen zuerkannt. Außerdem bestimmt die Kabinetsordre, daß fortan die Feuerwehr auf den Achselstücken und Epaulettes für Offiziere und Mannschaften den königlichen Namenszug unter der königlichen Krone zu tragen hat.

— Wie ein Telegramm aus Gleiwitz meldet, hat der Regierungspräsident Holtz in Oppeln nach der schon erwähnten Konferenz mit den Beamten in Kattowitz bewirkt, daß diplomatische Verhandlungen mit Rußland wegen Erleichterungen im Grenzverkehr namentlich für die jüdischen Händler angeknüpft werden.

— Die Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck, die auf Befehl des Kaisers am Montag den 3. Juni vormittags 11 Uhr stattfindet, wird in Gegenwart einer erlesenen und glänzenden Festversammlung vollzogen werden. Zu der Feier erscheinen der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit ihrem Hofstaat. Von den Angehörigen des Kanzlers werden seine beiden Söhne, die Tochter und Enkelkinder erwartet, sowie die sonstigen Mitglieder der engeren Familie; auch alle, die dem Fürsten im Leben besonders nahe gestanden haben, gleichviel, in welcher Lebensstellung sie sich befinden, werden mit Einladungen bedacht. Neben dem Denkmalskomitee unter Führung des Vorsitzenden Wirkl. Geh. Raths v. Levetzow nehmen alle am Bau betheiligten Künstler und Handwerker theil, in erster Reihe der Schöpfer des Denkmals Professor Reinhold Begas. Ferner ergehen Einladungen an die Mitglieder des Bundesraths, des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, an die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und an die Generalität. Sodann erscheinen Magistrat und Stadtverordnete von Berlin, dessen Ehrenbürger Bismarck war.

— Der deutsche Flottenverein hat den Generalmajor z. D. Menges zum Geschäftsführer gewählt.

— Bayern wird sich dem Vorgehen Württembergs, das jetzt die deutsche Reichspostmarke einführt, nicht anschließen, da der bayerische Landtag eine diesbezügliche Vorlage nicht genehmigen würde.

— Die Segelfahrt England-Helgoland um den vom Kaiser Wilhelm gestifteten goldenen Becher fällt in diesem Jahre aus.

Breslau, 21. Mai. Gestern Nachmittag fand in Klein-Oels (Kreis Ohlau) die Beisetzung des Obersten Grafen York von Wartenburg in der gräflichen Familiengruft statt. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, nahmen an der Trauerfeier theil: der Chef des Generalstabs, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, mit mehreren Offizieren des großen Generalstabes, eine Abordnung der Kriegsakademie, Flügeladjutant Oberst Graf von Moltke, sowie zahlreiche andere Offiziere. Die Leichenparade wurde vom Infanterie-Regiment Nr. 156 aus Brieg und vom Husaren-Regiment von Schill aus Ohlau gestellt. Divisionspfarrer Richter aus Breslau hielt die Trauerrede.

Münster i. Westf., 21. Mai. Der Westfälische Provinzialausschuß bewilligte 75 000 Mark für Errichtung einer juristischen Fakultät an der Akademie zu Münster.

Straßburg i. Els., 21. Mai. Reichskanzler Graf von Bülow traf gestern in Begleitung des Geheimraths Frhrn. von Wilmowski hier ein und wurde von dem Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg am Bahnhofe empfangen. Der Reichskanzler und der Statthalter fuhren nach dem Palais des Statthalters, wo der Reichskanzler abstieg. Abends fand bei dem Statthalter zu Ehren des Reichskanzlers, welcher nachmittags den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, dem Bischof und dem Bürgermeister Besuche abstattete, ein Diner statt, wozu die Staatssekretäre und andere höhere Beamte eingeladen waren.

Karlsruhe, 21. Mai. Zum Empfange des Reichskanzlers Grafen von Bülow, welcher heute Mittag in Begleitung des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths von Wilmowski zum Besuche des Hofes hier eingetroffen ist, waren der preußische Gesandte von Eisendecher und der Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Graf von Sponeck erschienen. Der Reichskanzler hat im großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen.

Stuttgart, 21. Mai. Im Landtag wurde der Antrag der Sozialisten auf Abschaffung der württembergischen Gesandtschaften in Berlin und München mit 63 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Düsseldorf, 21. Mai. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz übernahm heute nach Ermächtigung durch Seine Majestät den Kaiser das Protektorat über die Düsseldorfer Ausstellung im Jahre 1902.

München, 21. Mai. Der verstorbene Mitbesitzer des Spatenbräu Johann Sedlmayr vermachte letztwillig der Stadt München 200 000 Mk. zu einer Stiftung, welche die Förderung der Wohlfahrt und die Verschönerung der Stadt bezweckt.

Ausland.

Wien, 18. Mai. Aus Magdeburg ist folgende Depesche an den Bürgermeister Lueger eingelaufen: „Den Katholiken Oesterreichs, insbesondere ihrem Führer Lueger, spricht eine Versammlung von 4000 katholischen Männern von Magdeburg ihre lebhafte Sympathie in deren mannhaftem Kampfe um die heiligsten Güter aus und weiß sich mit den österreichischen Brüdern eins in dem Rufe: Fest an Rom! gez. Pfarrer Mueting.“ In seiner Drahtantwort gab Lueger der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Ansturm landesverrätherischer Gesellen gegen die katholische Religion, sowie gegen Oesterreich mißlingen werde.

Pommersche Hypotheken-Aktienbank.

Aus dem am Sonnabend erschienenen Berichte theilen wir noch folgendes mit: Ausweislich des Gewinn- und Verlustkontos beträgt nach Absetzung aller ausführlich erwähnten Abschreibungen und Ausgaben der Reingewinn 110 458 Mk. Die Verwaltung schlägt vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen, also keine Dividende zu zahlen. Die bisherigen Reserven von zusammen 6 152 000 Mk., gleich ca. 41 Proz. des Aktienkapitals, bleiben in voller Höhe bestehen. Ueber die einzelnen Positionen der Bilanz liegt ein ausführlicher, sämmtliche Positionen erschöpfend behandelnder Revisionsbericht des vereidigten Bücherrevisors Herrn Julius Markuse dem Geschäftsberichte bei. An Zwangsversteigerungen war die Bank in 21 Fällen betheiligt. Davon sind 18 Fälle erledigt; die Bank war in keinem Falle genöthigt, ein Grundstück zur Sicherung ihrer Forderung zu erstehen. An Zwangsverwaltungen war die Bank in 42 Fällen betheiligt. Von diesen scheiden 13 aus, welche durch die oben erwähnten Zwangsversteigerungen ihre Erledigung fanden. Am Schluß des Berichtsjahres war die Bank noch bei 11 Zwangsverwaltungen betheiligt und zwar mit Zinsforderungen von 14 870 Mk. Bis zur Drucklegung des Berichts sind zwei Zwangsverwaltungen erledigt. — Ueber die Waarenhausbeleihung (Tietz) heißt es im Bericht: „Wir wollen an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß diese Beleihung, bei der es sich um 8 Grundstücke handelte, sich vollkommen innerhalb derjenigen Grenzen bewegt, die unser Statut vorschreibt, und daß wir die Grundstücke noch nicht einmal bis zu demjenigen Betrage beliehen haben, welchen dem Besitzer Grund und Boden ohne die darauf vollkommen neu errichteten Baulichkeiten kosten, daß die Aufsichtsbehörde nach Kenntnißnahme der betreffenden Akten, Verträge und Abkommen diese Beleihung nicht bemängelt hat und endlich, daß der Hypothekenschuldner uns gegenüber seinen Verpflichtungen stets in der promptesten Weise nachgekommen ist. Unserer gewissenhaften Ueberzeugung nach liegt auch bei dieser Beleihung nicht der allergeringste Grund zu irgendwelchen Bedenken vor.“

Die beiden verhafteten Direktoren der Pommerschen Hypothekenbank werden sich wegen Vergehen gegen das Aktiengesetz zu verantworten haben. Ihre Vertretung haben übernommen die Justizräthe Staub, Sello und Kleinholz. Trotz der in Höhe von 1 Million Mark angebotenen Kaution ist die Entlassung aus der Untersuchungshaft abgelehnt worden.

Der „Lokalanz.“ meldet: Eine Durchsuchung der Wohnräume der beiden verhafteten Bankdirektoren Kommerzienrath Wilhelm Schultz und F. Romeick wurde Dienstag Vormittag im Auftrage der königlichen Staatsanwaltschaft von fünf Kriminalbeamten unter Leitung des Kriminalkommissars Zillmanns in sehr umfassender Weise vorgenommen. Es handelte sich bei der Durchsuchung um die Beschlagnahme von Papieren und Büchern, aus denen sich über die Geschäftsführung der Direktion der Pommerschen Hypothekenbank Schlüsse ziehen ließen. Eine große Anzahl beschlagnahmter Papiere ist der Untersuchungsbehörde abgeliefert worden, welche zunächst eine Sichtung vorzunehmen hat. Außerdem fanden heute zahlreiche Vernehmungen von Angestellten der Pommerschen Hypothekenbank in der Affaire statt.

Wie der „Deutschen Tageszeitung“ versichert wird, steht die Verhaftung der Direktoren mit der Beleihung des Tietz'schen Waarenhauses in direktem Zusammenhange. Als Tietz eine Hypothek von sieben Millionen Mark bewilligt wurde, stellte man ihm von der Direktion die Bedingung, daß er ein Terrain zum Preise von nahezu einer Million Mark mit in Kauf nehmen sollte. Tietz mußte diese Bedingung erfüllen, wenngleich er selbstverständlich nach dem Terrain durchaus kein Verlangen hatte. Es wird ferner versichert, daß bei dieser Transaktion persönliche Interessen in Frage kamen, deren Verfolgung mit der amtlichen Thätigkeit gesetzlich unvereinbar ist.

Zu den Wirren in China.

Eine gute Botschaft kommt aus Peking. Die Meldung lautet: Die Unterhandlungen ruhen augenblicklich, da die Vertreter der Mächte Instruktionen ihrer Regierungen abwarten. Die nächste Versammlung findet Dienstag statt. Die Ansicht der Vertreter geht dahin, daß eine Lösung der chinesischen Frage unmittelbar bevorsteht und daß alle Unterhandlungen im Laufe des nächsten Monats beendet sein werden. — Hoffentlich behält diese optimistische Anschauung Recht.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 19. aus Peking: Boxerbewegungen im Süden von Paotingfu scheinen durch Eingreifen des Generals Baillond schnell unterdrückt zu werden. Bei Explosion in Kalgan sind 200 Chinesen verunglückt. Rücktransport unserer Verwundeten im Gange. — Ein weiteres Telegramm des Feldmarschalls besagt: Die an der südlichen Demarkationslinie gemeldeten Boxerbewegungen werden nach Mittheilung des Generals Baillond durch chinesische Truppen mit Erfolg bekämpft.

Der Krieg in Südafrika.

Als Lord Roberts im Herbst des vorigen Jahres Südafrika verließ, waren, wie er nach London telegraphirte, von der ganzen Buren-Armee nur noch „einige marodirende Banden“ übrig. Seitdem haben die Buren in unzähligen Gefechten „schwere Verluste“ gehabt und jede Woche werden einige hundert gefangen genommen, während sich zahlreiche andere freiwillig ergeben. Trotzdem behaupten ihre Streitkräfte immer noch in allen Theilen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes das platte Land und beschränken die Macht Albions auf die Städte und Bahnlinien. Wie stark müssen jene „marodirenden Banden“, die so ungeheure Verluste erleiden können, ohne in ihrer Aktionsfähigkeit beeinträchtigt zu werden, gewesen sein?!

Die Gesammtverluste der Buren im April belaufen sich — natürlich auf englische Weise gerechnet — auf 105 Todte, 118 Verwundete, 2193 Gefangene oder solche, die sich ergeben haben. Ferner besagt ein Telegramm Lord Kitcheners aus Prätoria, daß nach Meldungen der verschiedenen Truppenabtheilungen in der letzten Woche 19 Buren getödtet, 14 verwundet und 238 gefangen genommen wurden; 71 ergaben sich freiwillig. Ferner wurden 212 Gewehre, 105 000 Patronen, 286 Wagen und zahlreiche Pferde erbeutet.

Kitchener erinnert allmählig an Caligula; diese Karrikatur eines römischen Kaisers ließ be-

---

Schlosse. Nach Hause in mein Forsthaus will ich.“

„Aber, alter Freund, es ist doch ganz unmöglich, daß Sie ohne alle Pflege allein in dem einsamen alten Forsthause bleiben.“

Wolfgang unterbrach den Vetter.

„Ueber die Pflege wollen wir später sprechen, jetzt müssen wir dem alten halsstarrigen Menschen den Willen thun und ihn nach dem Forsthause bringen. Wir wollen ihm aus den Kissen im Wagen ein möglichst bequemes Lager zurechtmachen, damit ihm die Fahrt auf dem holperigen Holzwege nicht gar zu große Schmerzen verursacht.“

„Das ist ein vernünftiges Wort. Der verfluchte Fuß schmerzt höllenmäßig, wenn ich mich nur rühre, und auch der Kopf! Der verdammte Hund hat mich gut zugerichtet.“

Wolfgang stieg in den Wagen, um die Kissen desselben zu einem einigermaßen bequemen Lager umzuordnen, dabei leistete ihm Klara eine geschickte Hilfe.

Während beide so beschäftigt waren, wendete sich Adalbert wieder zu Knöwe: „Der Wagen wird in wenigen Minuten für Sie bereit sein, alter Freund. Erzählen Sie mir inzwischen, was Sie von dem gegen Sie verübten Verbrechen wissen. Wir müssen sobald als möglich dem Gericht Anzeige machen, damit der Halunke gefaßt und bestraft werde.“

„Bleiben Sie mir mit dem Gericht vom Hals. Wenn ich wieder in die Höhe komme, werde ich mir mein Recht schon selbst nehmen, und krepire ich, dann mag der Teufel den Hund holen. Vom Gericht will ich nichts wissen. Ich habe den Schuft nicht gesehen, ahne auch nicht, wer er sein mag. Das ist alles, was ich Ihnen oder den Herren vom Gericht sagen könnte.“ (Fortsetzung folgt.)

kanntlich, in Ermangelung wirklichen Kriegsruhms, ein paar Tausend Sklaven als Germanenkrieger kostümiren und führte sie in pomphaftem Triumphzug als Kriegsgefangene vor. Warum zählt Kitchener immer und immer wieder die in die Städte zusammengetriebenen friedlichen Landbewohner, die gestohlenen Ackerpferde, die gefundenen Patronen, die mitgeschleppten alten Karren u. s. w. auf? Warum schweigt er sich über die mißlungenen Operationen gegen Delarey vollständig aus? Warum meldet er kein Wort über die jüngsten Kämpfe bei Ermelo, wo die Engländer, nach der eigenthümlichen Fassung des wohl durch die Zensur verstümmelten „Reuter"-Telegramms zu schließen, hart mitgenommen wurden?

In der Kapkolonie herrscht wieder reges Leben. In dem amtlichen Bericht über die Operationen wird die Zahl der in die Kapkolonie eingedrungenen Burenverstärkungen auf 800 Mann geschätzt. Scheepers Kommando ist immer noch in den Bergen in der Gegend zwischen Graffreinet und Somerset East „hart bedrängt". Das Kommando soll auf 100 Mann zusammengeschmolzen sein. Drei kleine Abtheilungen Kolonialtruppen fielen bei einem Scharmützel in einen Hinterhalt. Der Führer eines der neuerdings aufgetauchten Kommandos wurde verwundet und gefangen genommen. — Wie ferner aus Kapstadt berichtet wird, haben eine ganze Reihe kleinerer Gefechte im Namaqualande stattgefunden. Die Buren griffen zwei englische Patrouillen an, von denen eine entkam.

Nach weiterer Meldung aus Prätoria besetzte General Blood Carolina. — Nach einer amtlichen Verlustliste wurden in Balmoral, Transvaal, infolge vorzeitiger Entzündung einer Granate 2 Mann getödtet und 10 verwundet.

Einer Statistik des Kriegsamtes zufolge hatten die Engländer bis zum 1. Mai 249416 Mann in Südafrika. An Todten und an Krankheiten Verstorbenen betragen die Verluste bis Ende April 14978 Mann; verwundet wurden 17209 Offiziere und Mannschaften. 76582 Offiziere und Mannschaften wurden nach der Heimat zurückbefördert, darunter 47509 Invalide. (Die übrigen 29073 Heimbeförderten setzen sich wohl aus Freiwilligen und Yeomen zusammen, die nicht mehr mitthun wollten oder wegen Unbrauchbarkeit abgeschoben wurden. Die Zahl der Verwundeten scheint uns etwas gering; vielleicht sind die Leichtverwundeten, die nach ihrer Genesung wieder an die Front gingen, nicht mitgezählt. D. Schriftltg.)

Aus Kapstadt wird telegraphirt, die auf der Reise nach Europa hier eingetroffene Frau Botha sieht blaß und elend aus und lehnt absolut jedes Gespräch über Politik oder ihre angebliche Mission an Krüger ab.

Im englischen Unterhause wurde gestern das Gerücht verbreitet, daß Kitchener erklärt habe, wenn die Regierung nicht größere Verstärkungen schicke, werde er das Kommando niederlegen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Mai. (Eine Konferenz zur Berathung über die Fürsorgeerziehung) fand heute unter dem Vorsitz des Landraths von Schwerin-Thorn statt, an welcher die Waisenräthe, die Geistlichen und Lehrer theilnahmen. Zur Zeit sind hier 140 Waisen bezw. uneheliche Kinder untergebracht.

Culm, 21. Mai. (Frostschaden.) Nun zeigt sich so recht deutlich, welchen bedeutenden Schaden der Frost in den letzten Nächten der vergangenen Woche angerichtet hat. Besonders gelitten haben die Saaten. Auf vielen Feldern sind die Spitzen der Saaten und der Felder vollständig gelb. Die Obstblüte dürfte auch gelitten haben. Beträchtlicher Schaden ist auch den Besitzern von Weidenkulturen erwachsen, denn die Spitzen der Weiden sind zum großen Theil vernichtet. Der gestrige Regen hat die Saaten zwar etwas erquickt; besonders für leichteren Boden hat er aber noch lange nicht genügt.

Neumark, 20. Mai. (Bei einem Waldbrande) in der Kilpiner königlichen Forst sind etwa 75 Morgen Hochwald vernichtet worden.

Graudenz, 21. Mai. (Zwei Einbrecher), welche noch in mehreren anderen westpreußischen Städten ihre Thätigkeit ausgeübt haben, wurden in der Nacht zu Dienstag in Graudenz auf frischer That gefaßt und verhaftet. Der den Nachtwachtdienst in der Oberthornerstraße versehende Schutzmann Stäglich hörte gegen 1 Uhr in der Grabenstraße ein verdächtiges Geräusch, ging ihm nach und gewahrte, wie zwei Männer zuerst mit einem Schlüssel und sodann mit einem Stück Eisen den Versuch machten, in das Haus Grabenstraße Nr. 28 zu gelangen. Der Schutzmann zog seinen Säbel, stürzte auf die Männer zu und zwang sie, ihm nach der Wache zu folgen. Dort wurden die Einbrecher als die „Arbeiter" Johann Ostrowski, 32 Jahre alt, aus Culm, und Ferdinand Lehmann, 18 Jahre, aus Culmsee gebürtig, festgestellt. Sie gestanden bei ihrer Vernehmung ein, eine Anzahl Diebstähle bezw. Einbrüche in Graudenz verübt zu haben, so bei Herrn Kaufmann Jägel, im Waldhäuschen und in der Stehbierhalle des Schützenhauses. Nach ihren Angaben sind sie aus Briesen hierher gekommen, nachdem sie dort und in Thorn Diebstähle ausgeführt haben. In Thorn haben sie nach ihrem Geständniß in Gemeinschaft mit einem gewissen Batholomäus Dombrowski aus Briesen in einem Laden unter dem Rathhause Diebstähle verübt. Dombrowski soll sich in Thorn von ihnen getrennt haben und nach Hamburg gefahren sein. Die beiden in Graudenz gefaßten Einbrecher haben die Nächte, wie sie aussagen, im Stadtwalde und in der Nähe von Böslershöhe zugebracht, wenn sie nicht „auf Arbeit" gingen.

Neuenburg, 20. Mai. (Gutsverkauf.) Das dicht bei der Stadt gelegene Gut Konschitz ist für 480000 Mk. an die Herren Schaldach und Kleiniken-Graudenz verkauft worden. Das Gut, zu dem Brauerei und Brennerei gehören, wird parzellirt werden.

Bischofswerder, 20. Mai. (Ein Sängerfest) veranstaltet hier am 30. Juni der Gau Rosenberg. Zur Bestreitung der Kosten hat der Ostmarken-Verein eine Beihilfe von 100 Mk. gewährt.

Elbing, 21. Mai. (Seine Majestät der Kaiser) traf am Montag sein Gut Cadinen in schönster Verfassung an. Von den winterlichen Frostschäden ist Cadinen nur sehr wenig in Mitleidenschaft gezogen worden; die Saaten stehen prächtig. Daß dem Viehstande eine tüchtige Pflege zutheil wird, ist selbstverständlich, wie überhaupt Cadinen eine Art Musterwirthschaft sein soll. Für alles hatte der Gutsherr ein Auge, und alles ließ er sich erläutern, wobei ihn besonders die Tiefkulturpflüge interessirten. Die Jagd am Nachmittag war ohne Erfolg. Der Wind war nach Norden herumgegangen; es wehte ein eisiger Luftzug, der das Wild nicht aus dem Dickicht hervorzulocken vermochte. Die Jagd wurde deshalb bald abgebrochen. Der Leibarzt Dr. Ilberg besuchte in der Zwischenzeit die Diakonissen und die Stätten ihres Wirkens, um dem Kaiser darüber Bericht erstatten zu können; auch bei der Frau des Ortslehrers, die auf kaiserliche Kosten im vorigen Jahre in die Königsberger Klinik gebracht worden war und dort von ihrer schweren Krankheit genesen ist, wurde vorgesprochen. Um 8 Uhr 15 Minuten wurde mit der Haffuferbahn die Rückfahrt angetreten. In Wogenab erwartete wieder Frau Landrath von Etzdorf den Zug, der diesmal hielt, worauf der Kaiser die Gutsherrin begrüßte. Mit ihr war Herr Forstrath Kuntze in Wogenab. Die Instleute und Ziegeleiarbeiter, die auf der Haltestelle Aufstellung genommen hatten, brachten dem Monarchen ein kräftiges Hurrah aus. Kurz nach 9 Uhr lief der Zug durch Elbing. An den Straßenübergängen standen Leute in größerer Menge. Um 9¼ Uhr verließ der Hofzug, in dem bereits die Abendtafel gedeckt war, den Staatsbahnhof, um über Marienburg nach Prökelwitz zu fahren, wo der Kaiser nach 11 Uhr abends eintraf, empfangen vom Fürsten zu Dohna-Schlobitten und der Jägerei. Der Kaiser bleibt bis Freitag oder Sonnabend in Prökelwitz. Zu Pfingsten ist er wieder in Berlin. — Das nach Elbing beorderte Personal der Danziger Schutzmannschaft in Stärke von 28 Personen verließ sofort nach der Durchfahrt des Kaisers die Stadt und kehrte nach Danzig zurück. Ebenso rückten die zur Absperrung von Cadinen kommandirten 25 Gendarmen sofort von ihren Posten ab.

Danzig, 21. Mai. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler, dessen Gesundheitszustand vortrefflich ist, siedelt in den nächsten Tagen von Lugano in der Schweiz nach Wiesbaden über, um dort noch eine etwa 14tägige Nachkur zu gebrauchen. Alsdann begiebt sich der Herr Oberpräsident auf einige Tage nach Berlin, um sich einer nochmaligen Untersuchung bei Herrn Geheimrath von Bergmann zu unterziehen, und kehrt voraussichtlich am 10. Juni nach Danzig zurück. — Der westpreußische Provinzialausschuß trat am heutigen Dienstag Vormittag im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths Döhn-Dirschau zu einer Sitzung zusammen. Aus dem vom Herrn Landeshauptmann erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Ackerbauschule in Zelenin während des Winterhalbjahres von 5 Zöglingen besucht war und für letztere 750 Mk. an den Anstaltsdirigenten gezahlt worden sind. Der westpreußischen Landwirthschaftskammer sind zur Unterhaltung einer Versuchsstation 4300 Mk., zur Förderung der Obstbaumzucht 2000 Mk. gezahlt worden. Die Stadtbahn Briesen hat im Rechnungsjahre 1. April 1899/1900 einen Ueberschuß von 12202,77 Mk. erzielt, der ausgereicht hat, um die Zins- und Tilgungsbeträge der Anlegekapitalien zu decken, sodaß ein Zuschuß der Provinz aus der Zinsgarantie nicht erforderlich gewesen ist. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch ferner ähnliche günstige Ergebnisse zu verzeichnen sein werden. In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 1. Mai 1901 1724 Kranke. Die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuersozietät vom 1. bis 21. April 1901 berechneten Brandentschädigungen haben bei sechs Bränden 6515 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Vorjahres 53872 Mk. erforderlich waren. Alsdann trat der Provinzialausschuß in die Berathung der Tagesordnung. — Wie nunmehr bestimmt ist, trifft zu der bevorstehenden Taufe und dem Stapellauf des Linienschiffes „D" weder das deutsche Kaiserpaar noch das sächsische Königspaar hier ein. Die Taufe des Schiffes, das, wie man vermuthet, den Stammnamen des sächsischen Herrscherhauses erhalten soll, wird Prinz Johann Georg von Sachsen, der mit seiner Gemahlin und Gefolge am Mittwoch den 5. Juni mit dem Tagesschnellzuge abends 5½ Uhr hier eintrifft, vollziehen. Das prinzliche Paar, das im „Danziger Hof" Wohnung nehmen wird, beabsichtigt, drei Tage hier zu bleiben, die Danziger Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und auch Ausflüge in die Umgegend zu machen. Wenn auch an amtlicher Stelle wie bei der Schichau'schen Werft der Tag der Schiffstaufe noch nicht definitiv mitgetheilt ist, so darf angenommen werden, daß dieselbe am 6. Juni, mittags 12 Uhr erfolgen wird. Nähere Dispositionen darüber werden noch erwartet. Außer dem Prinzen nebst Gemahlin kommen zu der Feierlichkeit noch der Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes, Herr Vizeadmiral v. Tirpitz, und der sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen nebst Gemahlin hierher, welche ebenfalls im „Danziger Hof" Wohnung nehmen. — Die Stadtverordneten genehmigten gestern eine Eingabe des Magistrats an den Reichskanzler zugunsten der bisherigen Handelsvertragspolitik. In derselben wird ausgeführt, daß der Handel Danzigs in seinen wichtigsten Zweigen auf der Ausfuhr russischer, österreichischer und rumänischer Erzeugnisse über See und in der Ausfuhr seewärts eingehender Güter über die östlichen Landesgrenzen beruhe, während die Industrie zum großen Theil ihre Absatzgebiete jenseits der russischen Grenze habe. Die Stadt habe daher ein lebhaftes Interesse an langfristigen Handelsverträgen. Auch müsse der neue Zolltarif jede Gefahr eines Zollkrieges mit Rußland vermeiden. Es wird daher in der Eingabe dringend gebeten, für die Aufrechterhaltung der von Rußland gemachten Konzession der tarifarischen Gleichstellung Danzigs mit den russischen Ostseehäfen wirken zu wollen. — Eine Aenderung des Verfahrens bei den Stadtverordnetenwahlen soll hier eingeführt werden. Das Gesetz vom 30. Juni 1900 gestattet, an Stelle der bisherigen Wahlbezirkseintheilung innerhalb der einzelnen Wahlbezirke Abstimmungsbezirke behufs Erleichterung der Stimmabgabe der Wähler einzurichten oder eine Gruppentheilung vorzunehmen und für jede Gruppe einen eigenen Wahlvorstand zu ernennen. Weiter können Wähler, deren Steuer den Durchschnittssatz ihrer Abtheilung übersteigt, der höheren Abtheilung und so der ersten Wählerabtheilung bis $^5/_{12}$, der zweiten bis $^4/_{12}$, der dritten bis $^3/_{12}$ des Steuerbetrages zugewiesen werden. Von letzterer Befugniß will der Magistrat indes keinen Gebrauch machen. — In der festlich geschmückten Turnhalle unserer Vorstadt Schidlitz ist am Sonntag der neue Seelsorger der evangelischen Gemeinde Schidlitz, Herr Pfarrer Hoffmann, durch Herrn Konsistorialrath D. Reinhard in sein neues Amt eingeführt worden. — Seitens des Kultusministers ist Herr Gymnasialdirektor Kahle hierselbst zum Mitglied der königl. wissenschaftlichen Prüfungskommission in Königsberg für das Etatsjahr 1901 ernannt worden. — Herr Postkassirer Bolle vom hiesigen Hauptpostamte ist zum 1. Oktober als kommissarischer Postdirektor nach Bützow in Mecklenburg versetzt worden. — Der Vorstand der hiesigen Eisenbahnbetriebsinspektion, Herr Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Deusel ist auf seinen Antrag in gleicher Diensteigenschaft von hier in den Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Hannover versetzt worden und wird sein neues Amt am 1. Juni d. Js. übernehmen. — Kaufmann Ludwig Röhr aus Danzig ist wieder aus der Haft in Allenstein entlassen worden.

Rastenburg, 20. Mai. (Todesfall.) Der langjährige Direktor des königl. Waisenhauses in Königsberg, H. Dembowski, ist heute früh hierselbst, wo er nach seiner Pensionirung bei seinem Sohne, dem Pfarrer Dr. Dembowski, dem Leiter der Karlshöfer Anstalt, lebte, im Alter von nahezu 90 Jahren gestorben. Fast 40 Jahre war Dembowski am Waisenhause thätig.

Bartenstein, 20. Mai. (Die Verlegung des Landrathsamtes) von Domnau nach Bartenstein ist laut königlichem Erlaß vom 5. Mai d. Js. nunmehr endgiltig genehmigt worden. Mit dem Bau des Landrathsamtsgebäudes soll sofort begonnen werden.

Königsberg, 20. Mai. (Herr Oberpräsident Graf von Bismarck) hat gestern einen längeren Urlaub angetreten und sich mit seiner Familie nach Varzin begeben. Die Vertretung Sr. Exzellenz führt Herr Oberpräsidialrath von Werder.

Tilsit, 18. Mai. (Die Stadtverordneten-Versammlung) hat einstimmig beschlossen, das hiesige Wasserwerk am 1. Januar 1902 anzukaufen. Die Kündigung des zwischen der Stadt und der Wasserwerksgesellschaft abgeschlossenen Vertrages soll noch vor dem 1. Juli d. Js. erfolgen.

Bromberg, 20. Mai. (Daß die Schließung der Diakonissenanstalt) polizeilicherseits angeordnet worden ist, bestätigt sich nicht. Der Vorstand der Anstalt theilt dem „Bromberger Tgbl." hierzu folgendes berichtigend mit: Der Vorstand der evangelischen Diakonissenanstalt hat im Einverständniß mit dem Herrn Anstaltsarzt und der vorstehenden Schwester angeordnet, daß neue Kranke bis auf weiteres nicht aufgenommen werden sollen, weil eine Schwester und ein Arbeiter an Pocken erkrankt und in das städtische Absonderungshaus übergeführt worden sind. Der Vorstand hat lediglich aus Vorsicht gehandelt und giebt sich der Hoffnung hin, recht bald seine Anordnung zurücknehmen zu können.

Wreschen, 21. Mai. (Ernster Zwischenfall.) Dem „Pos. Tagebl." wird gemeldet: Gestern Nachmittag stürmten etwa 200 Frauen, Mütter der am Religionsunterricht theilnehmenden Kinder, nach dem hiesigen katholischen Schulhause, um ihre Kinder gewaltsam aus der Schule zu entfernen. Zwischen den Lehrern und den Frauen entspann sich eine Schlägerei. Zwei Lehrer mußten durch die Fenster flüchten. Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Wir geben diese Mittheilungen wieder, ohne uns für die Einzelheiten zu verbürgen. Wie uns von anderer Seite gemeldet wird, ist die Ursache des ungewöhnlichen Vorganges, dessen Folgen sich noch nicht übersehen lassen, darin zu suchen, daß die Mütter ihre Kinder am Religionsunterricht nicht theilnehmen lassen wollten, weil dieser Unterricht in deutscher Sprache erfolgt."

Königsberg, 21. Mai. (Einen schrecklichen Selbstmord) beging der „K. H. Z." zufolge ein im ersten Jahre dienender Soldat des Kronprinzregiments, indem er sich aus einem Fenster des dritten Stockwerks der Kronprinzkaserne rücklings in den Hof hinabstürzte. Er wurde nach dem Garnisonlazareth gebracht, wo er den tödtlichen inneren Verletzungen erlegen ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1901.

— (Ein Generallandtag) der westpr. ritterschaftlichen Landschaft ist zum 7. und 8. Juni d. Js. nach Marienwerder einberufen worden.

— (Die Liedertafel) plant für den zweiten Pfingstfeiertag einen zwangslosen Ausflug mit Familien nach Niedermühl. Die Anmeldungen zur Theilnahme sind sobald als möglich an die Vergnügungsvorsteher Herrn Tapper und Neubauer zu richten, damit noch rechtzeitig die Preisermäßigung für die Eisenbahnfahrt nach Schirpitz beantragt werden kann. Der inbetracht kommende Zug geht um 2.20 nachmittags vom Hauptbahnhofe ab.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) Quittungskarte rc. des Brenners Otto Jänisch im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeibriefkasten.

— (Der niedrige Wasserstand) der Weichsel ist nicht ohne Einwirkung auf den Wasserstand der Drewenz, da der Rückstau fehlt. Der an den Wochenmarktstagen nach Zlotterie fahrende Huhn'sche Personendampfer „Coppernikus", ein flachgehendes Schiff, stößt schon oft auf Grund. Vor einigen Jahren hat die Strombauverwaltung in der Drewenzmündung, die vollständig versandet war, mit Erfolg baggern lassen, ein gleiches soll dem Vernehmen nach auch in diesem Jahre bis zur Plehwe'schen Ziegelei stattfinden.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: die Kähne der Schiffer V. Annuszak und M. Swiersinski mit Steinen von Zlotterie, F. Ostrowski mit 4100, W. Nujecki mit 2500, Chr. Derke mit 2200 und Wl. Swiersinski mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, A. Lauterwald mit 1000 Ztr. und H. Poplawski mit 1000 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Bromberg, Kutz mit 1200 Bund Bandstöcke von Schillno nach Bromberg. Abgefahren: der Kahn des Schiffers F. Görgens mit 2000 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Mai früh 0,72 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 22. Mai. Der erste Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie fiel auf Nummer 36 238.

Berlin, 22. Mai. Der „Lokalanz." meldet aus Peking: Am 19. stießen vor dem chinesischen General Liu flüchtende Boxer auf 2 Kompagnien eines deutschen Infanterie-Regiments. Ueber 100 Chinesen wurden getödtet.

Berlin, 22. Mai. Die Morgenblätter berichten: Die Bank für Handel und Industrie bietet nunmehr den Realobligationären der deutschen Grundschuldbank an, deren Realobligationen mit Koupons per 1. 1. bezw. 1. 4. 1901 derart umzutauschen, daß die Bank für Handel und Industrie für je 400 Mark Realobligationen gewährt 1000 Mark Aktien und 1000 Mark Schuldverschreibungen der Neuen Berliner Baugesellschaft, jetzt Neue Boden-Aktien-Gesellschaft, sowie 60 Mark baar.

Berlin, 22. Mai. Zu der Preß-Erörterung über die Frage der Herstellung des Mittellandkanals im Wege eines Aktienunternehmens erinnern die „Berl. Polit. Nachr." an den im Jahre 1894 an die Interessenten für die Errichtung einer Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals im Zuge der Südemscher Linie mit dem Rhein ergangenen Staatsbescheid, wonach die Regierung bei derartigen Unternehmungen keinesfalls auf die Tarifhoheit des Staates verzichten könne.

Kiel, 21. Mai. Se. königliche Hoheit Prinz Adalbert hat heute an Bord des Schulschiffes „Charlotte" seine erste Uebungsfahrt nach der Flensburger Föhrde angetreten, dorthin folgten noch heute die Schulschiffe „Moltke" und „Stein" nach.

Aachen, 22. Mai. Ein in der hiesigen Sternbergaffaire verhafteter Offizier beging in der Gefängnißzelle Selbstmord.

Leipzig, 23. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten im Sternberg-Prozesse.

Paris, 21. Mai. Der Deputirte Graf Castellane theilte dem Minister Delcassé mit, daß er ihn über die letzten Vorkommnisse in Metz nach des Ministers Petersburger Reise zu interpelliren wünsche.

Washington, 21. Mai. Der Präsident der internationalen Maschinenbauer-Vereinigung versichert, 904 Firmen, die etwa 30000 Arbeiter beschäftigten, hätten Vereinbarungen unterzeichnet oder mit den örtlichen Arbeiter-Organisationen befriedigende Abmachungen getroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Mai	21. Mai
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—85
Warschau 8 Tage	215—95	216—00
Oesterreichische Banknoten	85—15	85—05
Preußische Konsols 3%	88—00	87—90
Preußische Konsols 3½%	98—40	98—40
Preußische Konsols 3½%	98—30	98—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—00	87—90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98—50	95—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—50	85—50
Westpr. Pfandbr. 3½% " "	95—10	95—25
Posener Pfandbriefe 3½%	95—70	95—80
" 4%	101—80	101—70
Polnische Pfandbriefe 4½%	97—90	97—80
Türk. 1% Anleihe C	27—95	27—90
Italienische Rente 4%	96—30	96—30
Rumän. Rente v. 1894 4%	78—25	78—50
Diskon. Kommandit-Antheile	188—50	188—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	216—75	217—00
Harpener Bergw.-Aktien	177—10	176—90
Laurahütte-Aktien	212—00	211—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—75	115—50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	83¾	82⅝
Spiritus: 70er loko	—	44—20
Weizen Mai	175—50	174—50
" Juli	172—25	172—00
" September	170—75	170—25
Roggen Mai	144—25	144—00
" Juli	143—00	142—50
" September	143—00	142—50

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 22. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 35 inländische, 87 russische Waggons.

Berlin, 22. Mai. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 806 Rinder, 4840 Kälber, 1820 Schafe, 12814 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 48 bis 50; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45 bis 47; 3. gering genährte 40 bis 47. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen — bis —; 5. gering genährte Kühe und Färsen — bis —. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 76; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 70; 3. geringe Saugkälber 60 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 48 bis 61; 2. ältere Masthammel 49 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 44—45 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 52—54; 4. gering entwickelte 49—51; 5. Sauen 47 bis 49 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Von den Rindern blieben ungefähr 470 unverkauft. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Von Schafen wurden etwa 500 abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Heute Vormittag 9½ Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Braut und Nichte

Louise Wichert

im 19. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Bromberg den 21. Mai 1901

Hermann Wichert und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Fröhnerstr. 4 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes sage ich allen, insbesondere den Beamten der Station u. Güterabfertigungsstelle Thorn sowie Herrn Pfarrer **Stachowitz** für seine trostreichen Worte herzlichen Dank.

Ww. Windelboth.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt:

1. Grundgehalt . 1100 Mk. jährlich,
2. Miethsentschädigung
   a. für Verheirathete 400 Mk.
   b. für Unverheirathete 240 Mk.
2. Alterszulagen von 150 Mk nach Maßgabe des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 und zwar nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst nach je drei Jahren.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 20. Juni d. Js einreichen.

Thorn den 20. Mai 1901.

Der Magistrat.

In das Handelsregister, Abtheilung B. ist unter Nr. 6 heute die durch Gesellschaftsvertrag vom 9. Mai 1901 errichtete Gesellschaft:

Max Roth,

Ges. mit beschränkter Haftung, deren Sitz Thorn ist, eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Speditions- und Kommissionsgeschäften.

Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark.

Der Gesellschafter **Max Roth** bringt Geschäftsutensilien und Geräthschaften im Werthe von 1478 Mk. 80 Pf. auf seine Stammeinlage ein.

Geschäftsführer sind die Gesellschafter Kaufleute **Max Roth** und **Albert Pitke** in Thorn.

Jedem derselben steht die selbstständige Vertretung der Gesellschaft zu.

Die Gesellschaft endigt mit dem 31. Dezember 1903, falls einer der Gesellschafter den Gesellschaftsvertrag bis zum 1. Juli 1903 aufkündigt. Falls bis zu diesem Termine keine Aufkündigung erfolgt ist, wird die Gesellschaft bis zum Ablauf des 31. Dezember 1906 fortgesetzt.

Thorn den 21. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Zlotterie** bei dem Besitzer **Julius Wisniewski** folgende Gegenstände:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Kleiderspind, 1 Teppich, 1 Gartenbank, 1 Kuhkalb, 3 Schweine, 1 Wagen (Laudauer,) 1 Pelz, 1 Tombank, 1 Schlitten, 1 starken Arbeitswagen und 1 Dreschkasten

öffentlich, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Wegen Beisserei giebt ab aus Zuchtstämmen

gesp. Plymouth-Rocks-Hähne, 8—10 Mk.,

schwarzen Truthahn 15 Mk.,

Bruteier von Plymouth-Rocks und Eylesbury-Enten à 25 Pfg., ferner 3,0 Saanenlämmer, weisse, hornlose à 10 Mk.

Alles starke Rassethiere.

Zuchtstation der Landwirthschaftskammer

Schönsee b. Schöneich Westpr.

Gottes Güte schenkte uns heute Mittag ein **munteres Söhnchen,** welches hocherfreut anzeigen

F. Boenkost u. Frau Alma, geb. Flehmke.

Der **Feiertage wegen** ist mein **Geschäft**

Freitag den 24. Mai
und
Sonnabend den 25. Mai
bis 8¾ Uhr abends
geschlossen.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft, darauf Rücksicht nehmen zu wollen.

S. Kornblum,
Breitestraße 16.

Für mein Ladengeschäft suche ich per sofort eine **tüchtige, erfahrene**

Verkäuferin.

Herrmann Thomas,
K. K. Hoflieferant.

Suche von sofort ein ordentliches

Kindermädchen.

Frau Flukoschat,
Breitestr. 37, III.

Aufwärterin
gesucht **Gerechtestraße 5, I.**

Gesucht

sofort für späteren Vertrauens-Posten fleißiger, strebsamer, junger **Mann,** als Einkassirer und Verkäufer bei festem Einkommen; nur nachweislich gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung, kl. Kaution erwünscht.

Singer Co.,
Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstr. 35,
frühere Firma: **G. Neidlinger.**

70—80 % Verdienst.

Für jedermann in **Bekanntenkreisen mit m. sensat. Gebrauchs**-Artikel, sende **Muster** u. näh. franko.
H. Bergor, Gravir-Anstalt,
München 18.

Eine Gastwirthschaft

mit Tanzsaal, großem Gemüsegarten und 2 Morgen Land, in der Nähe zweier Kasernen, ca. ¼ Meile von Thorn entfernt, ist von sofort zu verpachten. Zu erfragen bei
Gniatczynski, Thorn, Junkerstr. 1.

Ein gut erhaltenes

Schaukelpferd

wird für alt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **X. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Echten Elbinger Käse

empfiehlt
Frau **Much,** Käse-Handlung,
Bäckerstraße 18.
Stand auf dem Markt.

Fisch-Marinaden!

4 Ltr.-Dose	Aal in Gelee extra stark	6,50.
4 „ „	Aal in Gelee mittel „	5,00
4 „ „	Aalbricken, Ersatz für Neunaugen,	4,25.
8 „ „	Bratheringe	3,10.
4 „ „	Bratheringe	2,20.
4 „ „	Rollmops, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Hering in Gelee	2,50.
	Russische Sardinen, Faß	2,00.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Spargel,

täglich frisch, bei Herren **P. Begdon,** Neustädt. Markt, **A. Kirmes,** Gerberstr., **J. G. Adolph,** Breitestr. und **M. Kalkstein von Oslowski,** Brombergerstr., zu billigsten Tagespreisen. **Größere Posten bitte vorher zu bestellen.**

Casimir Walter, Mocker.

Neu! **Zeitgemäss!**

Schützenhaus-Thorn.

Im grossen Saale

Donnerstag den 23., Freitag den 24. Mai cr.

Gastspiel

des

ersten deutschen Sezessions-Quartetts

Burkraf, Friedrichs, Meinhold, Bartetzky.

Heitere und ernste Kunstgesänge im

Ueberbrettl-Genré.

Täglich neues wechselndes Repertoir.

Billets im Vorverkauf in der Filiale von Glückmann Kaliski, Artushof, sowie O. Herrmann, Zigarrenhandlung, Elisabethstraße, zum Preise von 75 Pfg. für reservirten Platz und 50 Pfg. Saalplatz. An der Abendkasse 1 Mk. resp. 60 Pfg.

Abonnements haben zu halben Kassen-Preisen Giltigkeit.

Anfang 8 Uhr abends.

Viktoria-Theater.

Direktion: Oswald Harnier.

Eröffnung: Mittwoch den 29. Mai:

Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von F. Duszynski, Breitestraße: Sperrsitz 1,50 Mk., I. Platz 1,00 Mk., II. Platz 60 Pfg. — **An der Abendkasse:** Sperrsitz 1,75 Mk., I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 75 Pf.

Dutzendkarten (12 Stück ermäßigte Preise) zu 15 Mk., gleichfalls daselbst zu haben.

Mit festem Willen und frohem Muthe, gutes zu schaffen, bitte ich, meinem Unternehmen gütiges Wohlwollen und Interesse zu bethätigen; ich werde mich befleißigen, desselben allezeit werth zu werden.

Oswald Harnier.

Alles nähere die Zettel.

B. Doliva.

Thorn—Artushof.

Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Viel Geld sparen

Sie, wenn Sie Trauringe direkt vom Fabrikanten kaufen.

Garantirt massiv **goldene Trauringe** per Stück von 4,00 Mark an, empfiehlt

Walther Kolinski, Thorn, Gerberstraße 33—35,
gegenüber dem **Café Kaiserkrone.**

Goldwaarenfabrikation u. Uhrenhandlung.



Viel besser als rothe Putzpomade ist

Globus-Putzextrakt

von

Fritz Schulz jun.,
Akt.-Ges., Leipzig.

Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1900
Kollektiv-Ausstllg. der chem. Industrie.

Ueberall vorräthig.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

Wohnung — 3 Zimmer mit Zubehör — von sofort bezw. 1. 7. 1901 **gesucht.** Gefl. Anerbieten unter **S. S. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die **möblirte Wohnung** des Herrn Hauptmann **Gamm** ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.

J. Kurowski,
Neustädt. Markt.

Gut möblirte Wohnung mit Burschengelaß eventl. Pferdestall zu vermiethen.

Reitbahn Friedrichstraße 7.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen
Coppernikusstr. 39, III.

Zwei Zimmer,

Küche und Zubehör sofort zu vermiethen, auch als angenehme
Sommerwohnung.
Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg 6.

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von

W. Kopp, Thorn,

Seglerstr. Nr. 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Mocker,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Z., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstr. 62.
6 Z., 2. Et., 1100 Mk., Elisabethstr. 20.
1. E. m. Stallungen, 1000 M., Schulstr. 21.
4 Z., 1. Et., 800 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
4 Zim., 2. Et., 750 Mk., Breitestr. 4.
5 Zim., 3. Et., 750 Mk., Breitestr. 29.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
4 Z., 2. Et., 700 Mk., Jakobsstr. 15.
4 Zim., 2. Et., 650 Mk., Brückenstr. 8.
4 Z., 3 Etage, 5—700 M., Baderstr. 19.
Laden m. Keller, 600 M., Schillerstr. 19.
3 Zim., 580 Mark, Gerechtestraße 25.
5 Z., 1. Et., 500 M., Schloßstr. 16.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk., Baderstr. 20.
5 Z., 2. E., 450 M., Heiligegeiststr. 11.
2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.
1 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitestr. 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
4 Z., Erdgesch., 380 Mk., Leibitscherstr. 38.
3 Zim., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66.
3 Zim., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Elisabethstr. 9.
2 Z., 3. Et., 264 M., Jakobsstr. 17.
2 Z., 2. Et., 240 Mk., Thurmstr. 14.
2 Z., 3. Et., 240 Mk., Neust. Markt 18.
4 Zimmer, 2. Et., Brauerstraße 1.
Mittl. Wohnungen, Heiligegeiststr. 7/9.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
1 m. Z., 1. E., 30 M. m., Jakobsstr. 17.
1 m. Z., 1. Et., 25 Mk. mtl., Schillerstr. 20.
1 m. Zimm., 15 M. mon., Schloßstr. 4.
Pferdestall, 160 Mk., Thalstr. 24.
Pferdestall, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.

---

2 gut möbl. Zimmer, mit a. o. Burschengel., sowie 1 kl. möbl. Zimmer (15 Mk.) zu vermiethen
Gerechtestraße 30, I.

---

2 möbl. Zimmer m. Klavierbenutz. u. Burschengel., auf Wunsch volle Pension, zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

Gr. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pension. **Bachestraße 10,** part.

Die bisher von Herrn Regierungsassessor **Dr. Schroepffer** innegehabte

Wohnung

auf der Wilhelmstadt, **Albrechtstr. 2,** 1. Etage, **4 Zimmer nebst allem Zubehör** ist versetzungshalber von sofort anderweitig zu vermiethen.

Gustav Fehlauer,
Verwalter
des **Ulmer & Kaun'schen** Konkurses.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Die Breitestraße 24 bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näh. im Komptoir von **Sultan & Co., G. m. b. H.**

Eine größere

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 20 ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermiethen.
S. Baron.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen
Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, für 300 Mark, 3. Etage, nach hinten, zu vermiethen.

S. Simon,
Elisabethstraße Nr. 9.

Wohnung,

Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen, Wilhelmstraße 7:
1. vom 1. Oktober cr. die von Herrn Oberst von Versen bisher bewohnte 1. Etage.

Zentralheizung.

Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Kaufmännischer Verein
für weibliche Angestellte.

Für unsere Mitglieder sind ermäßigte Saisonkarten zu den Ziegelei-Konzerten bei Herren **Meyer u. Scheibe** zu haben.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag den 23. Mai, 8¼ Uhr:

Probe zum Sängerfest.

Radfahrer-Verein Vorwärts.

Haupt-Versammlung
Heute, Donnerstag, 9 Uhr:
Schützenhaus.



1. und 2. Pfingstfeiertag:
Spazierfahrt mit Dampfer
„Prinz Wilhelm“
nach
Gurske.

Badeanstalt

Grützmühlenteich.

ist eröffnet.

Das Dutzend Billets für Bassin kostet 1 Mark, Zellenbad wie bisher. Zum Kahnfahren stehen Boote zur Verfügung zu 50 Pf. für die Stunde.

Robert Röder,
Grützmühlenteich.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brigs bewohnt, von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

---

1 Wohnung, 1 Tr., best. aus 5 Zim., Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **A. Teufel,**
Gerechtestraße 25.

Mehrere Wohnungen und eine Werkstelle zu vermiethen.
Bäckerstraße 26.

Gerechtestr. 30,

eine schöne **Kellerwohnung,** auch zum **Obsthandel passend,** per sofort oder auch früher **zu vermiethen.**

J. Biesenthal,
Coppernikusstr. Nr. 9.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Mocker, Wilhelmstraße 5,
Wohnungen per 1. Juli zu vermiethen. Auskunft ertheilt
Carl Kleemann,
Gerechtestr. 15/17.

Große Sommerwohnung,

am Wäldchen gelegen, von sofort zu vermiethen.
R. Majewski, Fischerstr. 49.

Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
Emil Hell.

Ein Lagerraum

gesucht.
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Wer Stelle sucht, verlange die „**Deutsche Vakanzenpost**“ Eßlingen.

Der Gesammt-Auflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt bei, betr. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Kolonien, der bekannten Lotterie-Kollekte von **Emil Richter** in **Lübeck,** worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 31. Mai 1901 stattfindet, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . .	—	—	—	—	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 119 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 23. Mai 1901.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 21. Mai. (Urlaub.) Herr Pfarrer Bachler ist als Lokalschulinspektor bis zum 1. Oktober beurlaubt und wird durch den hiesigen Kreisschulinspektor vertreten.

e **Briesen**, 21. Mai. (Verschiedenes.) Herr Landrath Petersen tritt am 22. d. Mts. einen achttägigen Urlaub nach Berlin an. — Der Herr Oberpräsident hat dem evangelischen Pfarramte in Dembowalonka die Genehmigung ertheilt, zur Gewinnung von Mitteln für die innere Ausschmückung der daselbst neu erbauten Kirche eine Verlosung von Büchern, kleinen Gebrauchs- und Kunstgegenständen zu veranstalten und zu diesem Zwecke 600 Lose zu 50 Pf. im Kreise Briesen zu vertreiben. Die Ziehung findet am 25. August statt. — In vergangener Nacht brannte das Brennereigebäude in Zaskotsch, Herrn Rittergutsbesitzer Richter gehörig, vollständig nieder. Von den im Keller lagernden Spiritusfässern konnte das Feuer abgehalten werden. Als Brandursache wird unvorsichtiges Umgehen des Arbeiterpersonals mit Zündhölzern gemuthmaßt. Der sehr beträchtliche Schaden ist annähernd durch Versicherung gedeckt.

Culmer Höhe, 18. Mai. (Umgekommen.) Heute wollte das in der Stube zurückgebliebene vierjährige Söhnchen des Stellmachers Sirotzky in Klein-Czyste durch's Fenster steigen, fiel dabei in eine unter dem Fenster stehende, halb mit Wasser gefüllte Tonne und ertrank.

Graudenz, 20. Mai. (Dr. Dzierzon in Lowkowitz), der bekannte Imkeraltmeister, hat nicht weniger als 1200 Ansichtspostkarten zu seinem Geburtstage zugesandt erhalten.

Schlochau, 19. Mai. (Das Konkursverfahren) über das Vermögen des Rechtsanwalts Oskar Lohwasser hierselbst ist am 17. Mai eröffnet. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann J. L. Kersten hierselbst ernannt.

Marienwerder, 20. Mai. (Die Gründung eines Hausbesitzervereins) beschlossen in einer heute Abend stattgefundenen Versammlung gegen 60 Hausbesitzer. Ein aus 6 Herren bestehender Ausschuß wurde mit der Aufstellung der Satzungen beauftragt.

Marienburg, 20. Mai. (Der erste meistbietende Verkauf der nicht abgeholten Gewinnpferde) fand am Sonnabend Nachmittag auf dem Platze vor dem Marienthore statt. Im ganzen wurden 22 Pferde sowie der 7. Hauptgewinn (ein Wagen mit Schimmel) verkauft. Es waren fast nur Händler erschienen, die wenig bietelustig sich zeigten. Gezahlt wurden 200—450 Mk. pro Pferd. Einzelne Thiere brachten auch mehr; das theuerste Pferd 700 Mk. Der Wagen mit Schimmel im Werthe von 1000 Mk. wurde für 500 Mk. und ein gesatteltes Reitpferd, das für 1100 Mk. angekauft war, für 650 Mk. abgegeben. Daß eine ganze Anzahl von Pferden in den Baracken an Druse u. s. w. erkrankten, führen Sachkenner auf das Futtermaterial zurück. Besonders soll Häckiel, das von dumpfem Stroh geschnitten ist, auf die Pferde gesundheitsschädlich einwirken. Gutes Stroh ist seit einiger Zeit in unserer Gegend fast garnicht zu haben. Der Futtermangel gestaltet sich immer böser.

Marienburg, 21. Mai. (In der Eingemeindungssache) eines Theiles von Sandhof stand gestern auf dem Landrathsamte hierselbst Termin an, zu welchem Vertreter der Stadt und der Gemeinde Sandhof erschienen waren. Da Sandhof, das sich immer noch gegen die Eingemeindung sträubt, hohe Forderungen stellt, dürfte die Auseinandersetzung sich sehr in die Länge ziehen. Das hat aber mit der Eingemeindung an sich nichts zu thun, denn diese ist bereits am 1. April 1901 inkraft getreten. In Kürze werden vom Landrathsamte die Steuerzahler des eingemeindeten Theiles von Sandhof der Stadt Marienburg überwiesen werden.

Elbing, 20. Mai. (Ueberfahren) wurde heute vom Personenzuge Marienburg-Allenstein bei Miswalde ein Fuhrwerk. Der Insasse, ein Käsereibesitzer, wurde buchstäblich zermalmt.

Danzig, 20. Mai. (Verschiedenes.) Der Kaiser hat genehmigt, daß das auf Kosten der Provinz vor dem Hohenthore in Danzig zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal nach dem Entwurf des Bildhauers Eugen Börmel in Berlin ausgeführt werde. Daraufhin ist nunmehr mit dem Künstler der Vertrag abgeschlossen und ihm die ihm nach den Bestimmungen dieses Vertrages zustehende 1. Rate der Ausführungskosten mit 25000 Mk. ausgezahlt worden. — Herr Eisenbahnpräsident Heinsius ist hierselbst eingetroffen und hat im Hotel „Reichshof“ Wohnung genommen. — Der Stapellauf des neuen Linienschiffes „D“ auf der hiesigen Schichauwerft findet, wie nunmehr feststeht, am 6. Juni mittags 11½ Uhr statt. — Der Chefarzt der inneren Abtheilung des Diakonissen-Krankenhauses, Professor Dr. Valentini in Danzig, ist zum Medizinal-Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Westpreußen ernannt.

Allenstein, 18. Mai. (Die Stadtverordneten) genehmigten die Einführung einer Biersteuer; danach werden von dem eingeführten Bier 65 Pf. pro Hektoliter erhoben. Für Neu- und Umpflasterungen, die durch die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten nöthig geworden sind, entstehen 389000 Mk. Kosten. Der Beschluß über die Beschaffung des Geldes wurde bis zum Herbst vertagt, wenn über den Bau eines Elektrizitätswerks und einer elektrischen Bahn Entscheidung getroffen sein wird. Die Aufnahme einer Anleihe von 80000 Mk. zur Beschaffung eines Betriebskapitals für die Kämmereikasse wurde genehmigt. Nach dem von dem Herrn Beigeordneten Hammer erstatteten Bericht sind die Finanzen der Stadt nichts weniger als glänzend. Es wird viel Geld gebraucht. Herr Bürgermeister Belian ist auf zwei Monate beurlaubt; er wird durch Herrn Regierungsassessor Dr. Banse vertreten. Um die Stelle eines zweiten Bürgermeisters haben sich bisher 11 Herren beworben, darunter zwei Rechtsanwälte aus Ostpreußen, die schon längere Zeit im Kommunaldienst thätig sind. Der Magistrat hat zwei Herren um persönliche Vorstellung ersucht; die Versammlung bewilligte die Reisekosten im Gesammtbetrage von gegen 350 Mk.

Königsberg, 20. Mai. (Behufs Ermittelung des Lehde'schen Mordes) war die Entsendung Berliner Kriminalbeamten nach Königsberg gemeldet worden. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist in jener Mordaffaire bisher weder ein Beamter der Berliner Kriminalpolizei thätig gewesen noch hat man daran gedacht, einen solchen dorthin zu entsenden.

Pillau, 16. Mai. (Die Heilsarmee) aus Königsberg und Elbing gab sich heute im hiesigen Schützengarten ein Stelldichein, wozu die Dampfer „Expreß“ und „Iris“ angenommen waren.

Zempelburg, 19. Mai. (Verschiedenes.) Zum 1. Juli wird hier ein Katasteramt eingerichtet. — Auf Veranlassung der königl. Regierung ist in sämmtlichen Volksschulen der Zempelburger Kreisschulinspektion der Turnunterricht für Mädchen eingeführt worden. — Wegen einer Diphtheritis- und Scharlachepidemie mußte die Schule in Komierowo auf vorläufig zwei Wochen geschlossen werden.

Ortelsburg, 19. Mai. (Unglücksfall.) Gestern Vormittag scheuten in der hiesigen Jägerkaserne die Pferde eines Maschinengewehres. Es kamen hierbei drei Mann der Maschinengewehrabtheilung unter das Geschütz und wurden schwer verletzt. Die Ursache zu dem Vorkommniß sollen Probeschüsse gewesen sein, welche ein Büchsenmacher unweit vom Standorte der Pferde abgegeben hat.

Tilsit, 18. Mai. (Ein gemüthlicher Gefangenentransport) kam dieser Tage auf dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen angeklagt war der Arbeiter Georg Gesautzki von Tautischen. Der Gendarm von Tautischen hatte eine festgenommene Persönlichkeit durch den Ortsvorsteher dem Angeklagten zum Transport nach Tilsit behufs Ablieferung in das Gefängniß übergeben. Transporteur und Transportat trafen im Laufe des Vormittags wohlbehalten in Tilsit ein und begaben sich zunächst in eine Kneipe, um noch eine Herzstärkung zu sich zu nehmen. Hier beredete der Verhaftete seinen Transporteur, mit ihm vor der Ablieferung noch Verwandte zu besuchen. Dies geschah, und beide wurden von denselben gastfreundschaftlich aufgenommen. Hierbei durfte die Schnapsbuddel nicht fehlen. Der Transporteur hatte bald des guten zuviel, und deshalb begab sich der Verhaftete allein nach der Gefängniß-Inspektion, wo er, da er auch betrunken war, nicht angenommen wurde, zumal er auch keinen Ausweis über die Berechtigung, im Gefängniß Unterkommen zu beanspruchen, bei sich hatte. Der Verhaftete holte sich nun seinen Transporteur, brachte diesen nach dem Gefängniß, und nachdem dieser den Haftbefehl vorgezeigt hatte, konnte der Arrestant angenommen werden. Gesautzki wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Tilsit, 20. Mai. (Die Anklage wegen Ermordung) des 85jährigen Sanitätsraths Dr. Heydenreich durch den Tapezierer Förmer aus Insterburg wird voraussichtlich einen gänzlich unerwarteten Ausgang nehmen. Der Angeklagte ist des vollendeten Raubmordes geständig, alle Welt erwartete deshalb, daß er noch in der vor einigen Tagen zum Abschluß gelangten zweiten diesjährigen Schwurgerichtssession in Tilsit zur Aburtheilung gelangen würde. Weshalb dies nicht geschehen, verlautet jetzt. Dr. Heydenreich ist an einem Herzschlage gestorben, wie die Sektion der Leiche ergeben hat, der Mörder hat seine Bestialität wahrscheinlich an einem bereits Todten ausgelassen, den er aber noch für lebend hielt und den er selbst durch Erwürgen und einen nicht tiefgehenden Messerstich getödtet zu haben glaubt. Für dieses Verbrechen den einschlägigen Strafgesetzbuchparagraphen zu finden, dürfte nicht ganz leicht sein, hinzu tritt das vollendete Verbrechen des schweren Diebstahls.

Aus Ostpreußen, 20. Mai. (Ein seltenes finanzielles Resultat) erzielte die Intendantur des 1. Armeekorps kürzlich dadurch, daß sie das Submissionsverfahren über die beiden letzten Lose zum Neubau der Artilleriekaserne in Insterburg aufhob und eine Neuausschreibung anordnete. Das Resultat war geradezu verblüffend, denn im zweiten Termin wurden ca. 26000 Mk. weniger gefordert als in dem ersten Verfahren.

Bromberg, 19. Mai. (Der hiesige Verein für Radwettfahren) hat, wie mitgetheilt, den ihm gehörigen Rennplatz an der Danziger Chaussee an die Stadt für 58000 Mk. verkauft. Da die Uebernahme desselben erst im Oktober d. Js. erfolgen wird, so werden während des Sommers auf dem Platze noch einige Rennen abgehalten werden. Die Stadt hat das Grundstück mit dem Rennplatze gekauft, um auf ihm eine Kaserne für das Grenadier-Regiment zu Pferde zu erbauen. Uebrigens hat sich das Grundstück als Rennplatz nicht rentirt.

Ostrowo, 19. Mai. (Russisches.) Der neue Generalgouverneur von Warschau, Tschertkoff, hat in Begleitung seines Gehilfen, Generals v. Puzyrewski, eine Rundreise durch das Weichselgebiet angetreten und hierbei zuerst die benachbarte Gouvernementsstadt Kalisch berührt, wo die hohen Beamten mit all' dem pomphaften Zeremoniell, das in Rußland gilt, empfangen wurden. Der Generalgouverneur besichtigte u. a. die Arbeiten der Eisenbahn Warschau-Kalisch, mit denen jüngst begonnen worden ist. Einer Deputation des polnischen Adels erwiderte der Landeschef auf eine Ansprache, er werde seine Verwaltung so führen, wie der Zar befohlen habe: auf der Basis der russischen Staatsform, jedoch gerecht und mit möglichster Milde. Die Förderung der wirthschaftlichen Wohlfahrt des Landes liege ihm (dem Generalgouverneur) besonders am Herzen. Man hat in dieser Ansprache wohl die Verkündigung der Grundsätze zu erblicken, nach welchen der neue Generalgouverneur sich richten wird. Er ist danach entschlossen, die kluge Politik seines Vorgängers Imerithynski fortzuführen. So wird er auch allwöchentlich große Empfänge im Palais zu Warschau veranstalten, in denen die polnische Aristokratie mit den hohen russischen Offizieren und Beamten in gesellschaftliche Beziehungen treten kann. Man verspricht sich davon auf beiden Seiten viel gutes.

Bromberg, 21. Mai. (Eine Bluthat) hat sich gestern an den Schleusen abgespielt. Die „Ostd. Pr.“ berichtet darüber: Der Böttcher Franz Seidack aus der Neuhöferstraße machte gestern Nachmittag mit seiner Frau und dem bei ihm logirenden Böttchergesellen Wilhelm Tiedemann einen Ausflug nach den Schleusen. Sie besuchten mehrere Lokale und nahmen auf dem Rückwege auf einer Bank an der Promenade zwischen der 5. und 6. Schleuse Platz. Hier sprang Tiedemann plötzlich auf und versetzte mit dem offenen Messer dem Seidack mehrere Stiche in den Rücken, in die Seite und in den Hals, wobei er die Worte gebraucht haben soll: „Ich muß mit Dir Abrechnung halten!“ Der Gestochene rang mit dem wüthenden Menschen, um ihm das Messer zu entreißen, wobei dem Seidack beide Hände durchschnitten wurden. Auf das Hilfegeschrei der Frau Seidack eilte der Messerstecher nach der Stadt zu davon; er wurde aber verfolgt und in der Burgstraße von einem Polizeibeamten festgehalten und verhaftet. Seidack wurde von einem Arzt verbunden und nach dem Krankenhause in Bleichfelde gebracht; seine Verletzungen (Lunge und Niere) sind derartig, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Tiedemann erklärte bei seiner Vernehmung, daß er von nichts wisse!

Posen, 20. Mai. (Die deutsche Historische Gesellschaft für die Provinz Posen) plant für die Zeit vom 27. bis 29. Mai einen Massenausflug nach Warschau. Schon vor einiger Zeit wandte sich daher die Gesellschaft mit einer entsprechenden Eingabe an den Generalgouverneur von Warschau. Wie der „Dziennik Poznanski“ heute mittheilt, hat der Generalgouverneur von Warschau die Eingabe des Vorstandes der deutschen „Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen“ unbeantwortet gelassen. Infolgedessen hat die Historische Gesellschaft die Intervention des deutschen Botschafters in Petersburg angerufen.

Posen, 20. Mai. (Zur Entfestigung.) Wie das „Pos. Tgbl.“ aus sicherer Quelle weiter hört, wird mit der Niederlegung des Berliner Thores, für welche die Mittel ja bereits früher bewilligt worden sind, demnächst mit Rücksicht darauf begonnen werden, daß bis zur Durchführung der beschlossenen Entfestigung der Westenceinte doch eine gewisse Zeit vergehen kann. Die umfangreichen Vorarbeiten für die Entfestigung sollen unverzüglich in Angriff genommen werden, sodaß wohl noch im Laufe dieses Jahres mit der Be-

---

Zwei seltsame Erlebnisse.

Skizzen von Wilhelm Müller-Weilburg.

(Nachdruck verboten.)

I. Hypnose?

Auf Brüssel lag eine milde, blaue, sternenklare Vorsommernacht des Jahres 1886.

Vor den Cafés des Boulevard d'Anspach saß am kleinen, weißen Marmortischen die Lebewelt, plaudernd, lachend, gestikulirend.

Auf den Trottoirs strömte unermüdlich der breite Strom der Passanten der Flaneurr, der Damen der Monde und Demimonde auf und ab, hin und her.

Aus einem nahen Restaurant ertönte in weichen Klängen eine altfranzösische Romanze, eine Weise Leons Dumourier, des frühverstorbenen, rasch vergessenen großen Meisters von Montauban. —

Droben in der Rue de la Madeleine, nahe dem Leopoldspark, in einer der zurückliegenden, durch einen Vorgarten von der Straße getrennten, kleinen englischen Villen fand eine hypnotische Sitzung des damals Brüssel in Erstaunen und Aufregung versetzenden, slawischen Magnetiseurs Prokop Machanek statt.

Prokop Machanek war eine geheimnißvolle Persönlichkeit.

Er selbst gab sich für einen Südrussen aus und nannte Odessa seine Heimat. Von seinen Bekannten jedoch wurde er für einen Czechen gehalten, und in Prag hatte er lange gelebt; sein Französisch und Russisch hatten beide die scharfe Härte des Idioms der Moldau.

Sein Einfluß auf seine Medien war ein geradezu unheimlicher.

Eine auserlesene Gesellschaft füllte das große, mit schwarzer Seide ausgeschlagene, saalartige Zimmer, dessen düstere Ausstattung noch einige der grausen, mystischen Gemälde von Wirts, aus jener Zeit, als der Künstler schon dem Wahnsinn verfallen zu sein schien, verstärkten.

Mit der Crême der Lebewelt hatte sich hier die Elite der Kunst und Litteratur versammelt; neben den Koryphäen der Wissenschaft waren die vorzüglichsten Schauspieler und Schauspielerinnen, die Sterne der Theater der belgischen Hauptstadt, zugegen.

Bereits hatte der Magnetiseur mehrere Proben seiner räthselhaften, beklemmenden Kunst gegeben, als die durchbohrenden schwarzen Augen des Slawen sich plötzlich mit einem faszinirenden, eigenthümlichen Ausdruck auf die in der vordersten Reihe sitzende schottische Sängerin Eleanor O'Donnel richteten.

Eleanor O'Donnel war Konzertsängerin, ein wunderbar schönes, süßes Geschöpf, mit einer prächtigen, seelenvollen Altstimme. Wenn sie die Lieder ihrer Heimat sang, erzitterten die Herzen.

Viel umworben, schien sie doch für niemanden erreichbar.

In der Rue des Augustins wohnte sie zusammen mit einem schottischen, jungen Maler, und diesem wahrte sie die Treue.

Auch Prokop Machanek hatte sich vergeblich um ihre Gunst bemüht.

Wie von einer magnetischen Gewalt emporgezogen, erhob sich die Sängerin und trat auf den vor dem Podium stehenden Hypnotiseur zu.

Ein kurzes, leises, unverständliches Zwiegespräch der beiden, und Eleanor O'Donnel ging wieder auf ihren Platz zurück.

Erstaunen hatte sich aller Anwesenden bemächtigt.

Prokop Machanek beendete bald darauf die Sitzung.

— — — — — — — — — —

Drei Tage später hatte Eleanor O'Donnel ihren Geliebten Eduard Howard vergiftet.

Verhaftet und vor Gericht des Mordes beschuldigt, hatte die Angeklagte auf alle Fragen nur die eine Antwort: „Ich weiß es nicht, warum!“

Auf die Aussagen jener Personen, welche der Sitzung in der Rue de la Madeleine vom 12. Juni beigewohnt hatten, hin, sprach sie die Jury frei.

Der Prozeß erregte ungeheures Aufsehen.

Prokop Machanek war aus Brüssel verschwunden.

Auch Eleanor O'Donnel verschwand kurze Zeit darauf.

— — — — — — — — — —

Im Jahre 1890 kam ich aus Spanien den Gallego herauf über die Grenzgebirge nach Frankreich und saß an einem glühend heißen Juli-Nachmittage nach einer ermüdenden Gebirgswanderung in der Gaststube des Hotel belle France des Westpyrenäenbades Bagnères, als eine eintretende Gruppe durch ihre lebhafte, laute Unterhaltung unwillkürlich meine Aufmerksamkeit fesselte.

Es waren fünf Herren und eine Dame: vier jüngere Offiziere eines französischen Grenzregiments und Prokop Machanek und Eleanor O'Donnel.

II. Die Erscheinung.

Ueber der flanderischen Ebene webt die Dämmerung des Herbstabends. Weiße Nebel ziehen langsam von den versandeten Häfen von Sluis und Damme heran, steigen von den Kanälen Brügges empor in die feuchtkalte Oktoberluft, schlingen sich wie dichte, feine, wallende Schleier um die Brücken und durchschweben die breiten, todtenstillen Straßen.

Ein Hauch seelendurchschauernder Schwermuth liegt auf der Stadt des heiligen Crysolus, der Merowinger, Balduin's von Flandern.

Wie eine nie schweigende Klage um verschollene Größe klingt es um die Thürme des Belfried, der Liebfrauenkirche, der Kathedrale St. Salvator.

Wie mit durch jahrhundertelange Trauer starrgewordenen, erloschenen Augen schauen die Standbilder Memlings und Jan von Eycks, der großen Söhne Brügges, hinein in die Ruinen, in den Verfall ihrer Heimat, die einst der Mittelpunkt des Weltverkehrs des Nordens.

Niedergang, Vergänglichkeit irdischer Macht und menschlichen Strebens künden die verlassenen Häuser und Paläste.

Eine weite Todtenstätte scheint die Stadt von den prunkvollen Gräbern Karls des Kühnen und der Maria von Burgund bis zu den ärmlichen Gottesäckern der heutigen Bewohner.

Eine Tyrannenfaust, Philipps II. blutige Rechte, hat Brügges glänzenden Schild zerschmettert. —

Von dem Hallenthurm meldet das Glockenspiel die sechste Stunde.

Ich trete langsam von dem Balkon zurück in mein Zimmer. Der Blick in die verödeten Plätze und Straßen mit den vorhanglosen, dunklen, leeren Fensterwölbungen in den mittelalterlichen Frontfaçaden erschüttert das Herz. Die unendliche Wehmuth dieses Ortes des Schweigens erfaßt auch die Menschen.

In dem Innern der Wohnräume herrscht schon die Nacht.

seitigung der inneren Umwallung begonnen werden kann. Gerade das Fallen der Wälle wird die Vorbedingungen für eine ungehemmte Entwickelung und Entfaltung unserer Stadt schaffen.

Jastrow, 19. Mai. (Hagelschaden.) Bei einem über dem Dorfe Zamborst niedergegangenen Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen hat der Hagel, welcher die Größe von Wallnüssen hatte, die Saaten fast gänzlich vernichtet, sodaß die Felder ein trauriges Bild zeigen.

Lauenburg i. Pomm., 18. Mai. (Zur Errichtung einer Fortbildungsschule.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung faßt folgenden Beschluß: Die Versammlung lehnt z. Zt. die Errichtung einer Handwerker-Fortbildungsschule ab, bis den Lauenburger Innungen das Recht der Meister- und Gesellen-Prüfung zugesichert ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1901.

— (Die deutsche Lutherstiftung für die Provinz Westpreußen) hatte im Vorjahre eine Einnahme von 3101,38 Mk., darunter Ertrag der Kirchenkollekte in Höhe von 1401,61 Mk. Die Ausgabe betrug insgesammt 2772,09 Mk. Es wurden an Unterstützungen gezahlt vom Zentralverein 795 Mk., aus der Vereinskasse 1640 Mk. Infolge Beschlusses der Generalversammlung ist verzichtet worden, eine weitere Vermehrung des zur Zeit 3950 Mk. betragenden Kapitalvermögens vorzunehmen. Eine Neubelebung des Interesses für die deutsche Lutherstiftung innerhalb der Provinz Westpreußen wird von der Feier des Jahresfestes am 11. und 12. Juni in Danzig erwartet. Das Vermögen des Vereins beträgt 4279,29 Mk.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Blechglühofen mit mehreren hintereinander angeordneten Kammern ist von Hugo Kleinert in Inowrazlaw, auf eine Einrichtung an vorzugsweise flachen Gegenständen, z. B. Münzen u. dergl., um diese in Behälter einzubringen, deren Oeffnungsdurchmesser kleiner ist als der Durchmesser des einzubringenden Gegenstandes, von Karl Mendthal in Königsberg ein Patent angemeldet; auf einen Druckausgleicher für Dampf- oder Druckluftpumpen für H. Bachl in Elbing, auf eine luftdurchläßige Sohle für Hausschuhe und Pantoffeln für O. Rey in Gerdauen ein Patent ertheilt worden. Für Poll u. Ko. in Danzig ist ein Waarenzeichen (Bild) auf Rauch-, Schnupf- und Kautabak eingetragen worden.

— (Ueber die Geschichte des Salats) schreibt J. Cratzer in der „Köln. Volksztg." eine hübsche Plauderei, der wir folgendes entnehmen: Die Franzosen genießen den Ruf, daß nur sie es verstehen, einen Salat „rationell" zuzubereiten. Alexander Dumas Vater widmet in seinem Dictionnaire de cuisine dem Salat ein großes Kapitel. Es wird vielfach behauptet, daß in der Küche keine einzige Speise so irrationell behandelt wird, als gerade der Salat. In den meisten Fällen sei er, wie ein geistreicher Schriftsteller sich ausdrückt, nichts „als gesäuertes Gras". Jedenfalls erfordert ein „wissenschaftlich" zubereiteter Salat Sachkenntniß, Uebung und eine gewisse Kunstfertigkeit. An der Sauce und dem Salat vermag man die vollendete Köchin zu erkennen. Im vorigen Jahrhundert wurde die Zubereitung des Salats als Kunst- und Industriezweig ausgeübt, und zwar durch Salatkünstler von Fach und Beruf. So ist von einem französischen Salatvirtuosen bekannt, daß er in London in eigener Equipage herumfuhr und gegen hohes Honorar zu den feinsten Gesellschaften den Salat bereitete; dies war so wichtig, daß man lieber eine angesagte Gasterei verschob, als darauf verzichtete, den Salat von des Künstlers Händen bereitet zu wissen. Ende des 18. Jahrhunderts bereitete in Berlin eine Salatkünstlerin in den ersten Hotels den Salat. Sie nahm an der Tafel theil, und wenn der Salat erschien, streifte sie die langen, weißen Handschuhe von den Händen, wusch diese und bereitete mit viel Grazie und Geschmack den Salat vor den Augen der Gäste, indem sie denselben sehr appetitlich mit den Fingern mischte. Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der stramme Soldatenkönig, war ebenfalls Salatkünstler, wenn auch nicht von Fach. Es wird von ihm berichtet, daß er es liebte, an der Offizierstafel in Potsdam mit höchsteigenen Händen eine Schüssel Salat anzumachen. Mit Vergnügen schauten ihm seine Offiziere dabei zu. Der hohe Herr ging gar appetitlich zu Werke; er wusch sich drei- bis viermal die Hände und trocknete sie eben so oft an reinen Servietten ab. Einen in seiner Art einzig dastehenden „Salat" möchte ich hier noch erwähnen, den einst im 16. Jahrhundert König Philipp von Spanien angeblich seiner prachtliebenden Gemahlin Elisabeth zum Geschenk machte. Es war dies nämlich eine Schüssel voll Edelsteine, auf welcher der Salat durch grünfunkelnden Smaragd dargestellt wurde, das Oel durch blitzenden gelben Topas und der Essig durch rothglühenden Rubin, das Salz bildeten Diamanten und Perlen.

— (Zwangsversteigerung.) Gestern fand auf dem hiesigen Amtsgericht die Zwangsversteigerung des den Braumeister Gustav und Antonie Grutzkun'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks, Thorn, Neustadt Nr. 140 (Neustädtischer Markt), statt. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Heinrich Meyer mit 16500 Mk. ab; außerdem bleiben die eingetragenen Hypotheken mit 15200 Mk. stehen, sodaß der Gesammtpreis 31700 Mk. beträgt. Das Grundstück hat einen Gebäudesteuernutzungswerth von 1500 Mk. Der Zuschlag soll erst am 24. Mai erfolgen, da Kaufmann Meyer inzwischen seine Rechte aus dem erworbenen Grundstück auf die Höcherl-Brauerei in Culm übertragen will.

Litterarisches.

Reise- und Wanderkarte von Tyrol. Tyrol giebt seine Visitkarte ab in Form einer neuen, vollständig revidirten Ausgabe von Freytags bestbekannter Reise- und Wanderkarte von Tyrol, Maßstab 1 : 350.000, welche eben bei G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1 und Leipzig erschien und für K. 3.— = Mk. 2,50 dort wie auch von jeder Buchhandlung bezogen werden kann. Die namentlich in heller Beleuchtung prächtig wirkende Karte ist sehr werthvoll für Zusammenstellungen von Touren, für Wanderungen, die nicht unbedingt Spezialkarten erfordern, wie als Wandschmuck für jedes Touristenheim und sei hiermit bestens empfohlen.

Gefährliche Mode.

Folgenden beherzigenswerthen Mahnruf veröffentlicht Dr. Heinacher in Graudenz: „Der Sommer naht, mit ihm eine unangenehme Beigabe, der Straßenstaub, und die Modenblätter bringen die erschütternde Nachricht: „Die Straßenschleppe ist wieder modern." Es werden sogar Kleider getragen, die hinten und vorne mit einer Schleppe versehen sind. Wollen Sie, meine verehrten Damen, diese Mode, wie in früheren Jahren, auch jetzt wieder mitmachen? Zugegeben ist, daß ein lang herabwallendes Gewand — und ein solches soll doch wohl ein Schleppkleid sein — für schlanke schön gebaute Damen ganz kleidsam ist; aber sind Sie alle groß und schlank, oder giebt es nicht auch unter Ihnen „gedrungene Gestalten", für die ein solches Kleid nicht einmal von seinen Erfindern ersonnen ist? Lassen Sie wirklich auf der Straße Ihr so kleidsames Gewand lang herabwallen, oder tragen Sie nicht vielmehr sein unteres Ende wenigstens theilweise, zugegeben mit nur zwei bis drei Fingern in zierlichster Weise, in der Hand, wodurch Sie sich des Gebrauches dieses doch nur in zwei Exemplaren vorhandenen, gerade auf der Straße gut zu verwendenden Gliedes berauben?

Wie aber, wenn es z. B. regnet und Sie mit der anderen allein noch verfügbaren Hand den Schirm halten müssen, während Sie zum Schutze Ihrer Schleppe und Ihres Kostüms zum „Aufraffen" eigentlich zwei Hände haben müßten? Wie hilflos steht eine solche Dame dann aus, und wie hinderlich und unter Umständen auch peinlich ist dann das Schleppkleid?

Man könnte ja den Damen, die durchaus modern sein wollen, das Vergnügen dieser Mode lassen, wenn sie nicht durch das Tragen der Promenadenschleppe nicht nur sich selbst, sondern auch anderen Menschen schweren Schaden zufügen würden. Ist Ihnen, meine Damen, wenn Sie, mit einem solchen Kleidungsstück „bewaffnet", in größerer Gesellschaft promeniren, der Staub, der Sie alle in eine dichte Wolke hüllt, eine Labsal für Ihre Athmungswerkzeuge, der ekle Straßenschmutz, den Sie von oben und unten auf Ihrem Körper bekommen, der eigentlich nach jedem Ausgange ein Bad nothwendig macht, so wenig störend, daß Sie trotzdem Ihrer Tyrannin „Mode" nicht die Gefolgschaft kündigen? Bedenken Sie, was den Straßenstaub bildet! Wissen Sie nicht, daß im Sommer auch schwer Lungenkranke die besuchten Promenaden bevölkern, wenn sie es auch sollten, sich nicht im geringsten scheuen, ihren Auswurf auf die belebtesten Straßen zu speien? Und einen großen Theil solchen Schmutzes bringen Sie meine verehrten Freundinnen, mit Ihrer Schleppe in Ihr Heim, in dem Sie, als sorgsame Hausfrauen, die Sie ja alle sind, sonst kein Stäubchen dulden. Glauben Sie nicht, daß Sie gelegentlich auf diese Art in Ihre Familien die Keime mancher Krankheiten bringen, über deren Entstehen Sie sich dann nicht genug wundern können? Keuchhusten, Diphtheritis und Lungenschwindsucht mögen auf diese Art schon oft weiter verbreitet worden sein und dadurch Jammer und Elend in mancher Familie hervorgerufen haben, Folgeerscheinungen einer „harmlosen Mode", an die Sie selbst wohl noch nie gedacht, gegen die Sie in Ihrem Gewissen aber sicher nicht gleichgiltig sein werden.

Und nun denken Sie an Ihr Dienstmädchen, das, wenn Sie nach Hause gekommen, das Promenadenschleppkleid reinigen muß und auf diese Weise dessen staubigen Inhalt aus erster Hand zum Einathmen bekommt, bei dieser Gelegenheit vielleicht gar in Gesellschaft eines Ihrer Kleinen!

Fort mit der Schleppe am Straßenkleide, die doch wohl in erster Linie für feierliche Gelegenheiten bestimmt war, bei denen sie von anderen (Pagen) getragen wurde! In dieser Gestalt und auf den glatten, staubfreien Parkettfußböden der Festsäle kann auch die längste Schleppe kein Unglück anrichten; auf unseren Promenaden aber bedeutet auch die kleinste, wenn sie überhaupt den Erdboden streift, Unheil für die Trägerin und ihre Umgebung."

Mannigfaltiges.

(Ein Bootsunglück) ereignete sich am Himmelfahrtstage nachmittags an der Fähre zu Beuthen a. O. Eine aus sieben Personen bestehende Gesellschaft wollte per Kahn von der Fischerei aus eine Fahrt nach Carolath unternehmen. An der Fähre angelangt, fuhr der Kahn auf die Kette des vom jenseitigen Ufer in Bewegung gesetzten Prahms auf und schlug mit den Insassen um. Es gelang nur vier Personen zu retten, während drei Insassen des Bootes ertranken.

(Die schreckliche That einer Mutter) meldet ein nachstehendes Telegramm aus Görlitz: Hier brachte die Ehefrau eines Handlungsreisenden, wie vermuthet wird, in einem Anfall von Geistesstörung, sich und drei ihrer Kinder durch Leuchtgasvergiftung ums Leben.

(Die Menschenfalle in Mariendorf) bei Berlin, in der der Mörder Bobbe seine Opfer zu verbergen versucht hatte, ist nunmehr auf den Antrag des Eigenthümers Hemling von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Hemling scheint sich mit seinem Schicksal schnell ausgesöhnt zu haben — er zeigt jetzt gegen 50 Pf. Entgelt den zahlreich erscheinenden Besuchern seine „Menschenfalle".

(Das große Los) der letzten preußischen Klassenlotterie soll, wie in Oels bestimmt verlautet, ein russischer Gutsbesitzer, der Schwiegersohn eines zu Oels lebenden pensionirten Rittmeisters, gewonnen haben. Bis zur letzten Ziehung wurde das Glückslos von einem Gutsadministrator im Oelser Kreise gespielt. — Zuerst wurde — wie das ja gewöhnlich geschieht — gemeldet, der Goldsegen sei einer Menge von kleinen Leuten, die das Los gemeinschaftlich spielten, zugefallen. Nun ist das Geld sogar nicht einmal in Deutschland geblieben!

(Blutthaten.) In Neukrug bei Seesen im Harz feuerte der Ingenieur Müller fünf Revolverschüsse auf seine Verlobte ab und verletzte sie schwer. Bei seiner Verhaftung versuchte der Attentäter, durch einen Schuß sich selbst zu tödten; er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. — In Oberlemnitz bei Lobenstein ermordete der 21jährige Gustav Thomae durch Beilhiebe seine 11jährige Schwester Anna in einem Anfall geistiger Umnachtung. — In Gablonz (Böhmen) hat in der Nacht zum Mittwoch die 30 Jahre alte Ehefrau des Malermeisters Hübner wegen eines unheilbaren Leidens ihren schlafenden Mann erschossen und darauf sich selbst durch Revolverschüsse getödtet. — Der Bauarbeiter Reese in Kiel lauerte seiner getrennt von ihm lebenden Ehefrau auf und verletzte sie durch einen Revolverschuß tödtlich. Reese ist verhaftet worden.

(Zwei Tropfsteinhöhlen) wurden in einem Steinbruch bei Stolberg im Rheinland entdeckt. Sie haben eine Höhe von 10 bezw. 20 Meter und stehen durch einen Gang in Verbindung.

(Eine hübsche Bemerkung des Kaisers) fiel einigen Damen gegenüber auf der Bonner Rheinfahrt. Der Kaiser als Borussenphilister nahm da den jungen Fuchs-Kronprinzen in den Arm, klopfte ihm kräftig auf die Schulter und sagte, zu den Damen gewendet: „Nehmen Sie sich meines Jungen an, meine Damen, einen Mann können nur Frauen erziehen."

(Schiffskatastrophen.) Die beiden Bremer Fischdampfer „Primus" und „Düsseldorf" sind mit ihrer ganzen Besatzung beim Fischfang in der Nordsee untergegangen. — Das nach London bestimmte Schiff „Andes" wurde auf hoher See unweit Fishpoint entmastet von der Besatzung verlassen. Ein Mann ertrank. Der Kapitän und 15 Mann wurden von dem Transportdampfer „Algeria" aufgenommen und in Port Elizabeth gelandet. — In hilflosem Zustande, da Krankheit an Bord herrschte, wurde nach einer Lloydmeldung am Dienstag die deutsche Bark „Planet" auf der Reise von Mazatlan nach Europa auf hoher See angetroffen. Niemand war imstande, das Schiff zu lenken. Der zweite Offizier des Dampfers „Crown Point" wurde an Bord des Schiffes geschickt.

(Wegen unlauteren Wettbewerbs) wurde, wie der „Artist" berichtet, eine Singspiel-Gesellschaft in Elberfeld angezeigt. Sie gab sich für ein Indianer-Quintett aus und imponirte durch die Wildheit und Unbändigkeit ihres Benehmens. Die Polizei untersuchte jedoch die ihr verdächtig vorkommenden Gestalten und stellte nach einer gründlichen Reinigung fest, daß es eine aus Pommern stammende Musikgesellschaft war, die sich als wilde Indianer auch schon in anderen Städten hatte bewundern lassen. Es sollen übrigens nicht die einzigen biederen Deutschen sein, die als Wilde, Menschenfresser, Schlangenbeschwörer u. s. w. anstreten.

(Verdeutschungen) von Fremdwörtern führt die „Deutsche Bühnengenossenschaft" in Umbildungen für den Garderobier und alles, was mit dessen Thätigkeit zusammenhängt, in den Verkehr ein. Der Garderobier soll fortan Gewandmeister, der Hilfsgarderobier Ankleider heißen; das Wort Garderobe selbst, das zur Zeit für die Gewandung, für den Ort zur Aufbewahrung der Kleider und für den Ort zum Ankleiden als Bezeichnung dient, wird in Zukunft durch drei Ausdrücke: Kleider, Gewandkammer und Ankleidezimmer in seinen verschiedenartigen Bedeutungen auseinander gehalten werden. Auch der Requisiteur ist umgetauft, man will ihn von nun an Geräthemeister heißen.

(Flüchtiger Sparkassenrendant.) Wie aus Rheine (Westfalen) gemeldet wird, ist der Rendant der Spar- und Darlehnskasse in Mesum, Börger, mit größeren Beträgen flüchtig geworden. Er wurde in dem belgischen Badeorte Spaa verhaftet, wo er mit dem defraudirten Gelde sein Glück am Spieltische versuchte.

(Eine dankenswerthe Einrichtung) traf, wie wir in der „Konst. Ztg." lesen, die Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen, indem sie den Bahnarbeitern, die auf offener Strecke bisher allen Unbilden des Wetters preisgegeben waren, Zelte und transportable Kochöfen zur Verfügung gestellt, damit sich die Arbeiter eine warme Kost unter schützendem Dach bereiten können.

(Das traurige Ende) eines bekannten Schachspielers wird aus Wiesbaden gemeldet. Der frühere Schachmeister v. Minckwitz, der in der letzten Zeit an Geistesstörung litt und völlig mittellos war, hat sich in Biebrich von der elektrischen Bahn überfahren lassen, sodaß kurz darauf sein Tod eintrat.

(Dem Erfinder des Gasglühlichts), Ritter Dr. Auer von Welsbach in Wien, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die neue Osmiumlampe vom Kaiser von Oesterreich der erbliche Freiherrnstand verliehen worden.

(Kräftige Zecher) müssen die Schweizer sein, wenigstens hält sie der Regierungsrath von Uri dafür. Ein Gesuch um Eröffnung eines Wirthshauses, in dem kein Alkohol verkauft werden sollte, lehnte er rundweg ab, weil dazu gar kein Bedürfniß vorliegt!

(Durch einen niederstürzenden Fels) wurden im Dorfe Acerenza bei Potenza (Süditalien) zahlreiche Häuser fortgerissen. Bis jetzt sind 15 Todte aufgefunden. Militär ist zur Hilfeleistung entsandt.

(Durch Hagelschlag) ist nach einer Meldung aus Bordeaux ein Theil der Weingärten von Saint Emilion vernichtet worden. Der Schaden wird auf über eine Million Franks geschätzt.

(Die theaterreichsten Städte) sind London und Newyork. Ersteres besitzt 39, Newyork 31 Theater.

(Schiffsuntergang.) Der Dampfer „Cito", Kapitän Nathnielsen, mit Kohlenladung von Clyth in England nach Drammen in Norwegen bestimmt, ist mit seiner ganzen Besatzung von 14 Mann in der Nordsee untergegangen.

(Sechslinge.) Die Gattin des griechischen Popen Archangelos in Belgrad schenkte ihrem Gatten 6 Kinder auf einmal, 3 Knaben und 3 Mädchen, die sich alle des besten Wohlergehens erfreuen. Vor 18 Monaten war die Frau Mutter von Drillingen geworden.

(Verheerende Brände.) In den Dörfern Trubetschino und Lunino im Bezirk Mokschanh (Rußland) sind 118 Häuser, sowie 49 abgesonderte Baulichkeiten und in Lunino das Post- und Telegraphenamt durch Feuer vernichtet worden.

(Die panamerikanische Ausstellung in Buffalo) wurde am Montag in Gegenwart von tausenden von Personen offiziell eröffnet, nachdem sie schon seit dem 1. Mai dem Publikum zugänglich gemacht worden war. Es wurden Glückwunsch-Telegramme der meisten amerikanischen Staatsoberhäupter verlesen. Präsident Mac Kinley erbittet in seinem Telegramm den Segen des Himmels für das Unternehmen, begrüßt dann die Gäste, drückt die Erwartung aus, daß die Ausstellung eine wohlthätige Wirkung für jedes Land dieser Hemisphäre haben und daß die ganze Welt Vortheil daraus ziehen möge, und schließt mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß es sich vor Schluß der Ausstellung zeigen werde, daß der immer wachsende Wohlstand der Vereinigten Staaten den an Alter überlegenen Nationen nur Nutzen bringt und daß die Fortschritte der Vereinigten Staaten immer ein Zeugniß sein werden für den göttlichen Gedanken „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen".

(Stolze Anzeige.) „1000 Mark habe ich gestern verloren. Der Finder kann sie behalten. Rentier Protzl."

Tiefe Schatten liegen auch in dem kleinen Gemache und lassen die Umrisse des Mobiliars kaum mehr erkennen.

Tastend wende ich mich meinem Schreibtische zu, an welchem ich vorher in „le Tresor des Humbles" Maurice Maeterlincks, des belgischen Mystikers, Stimmungen- und Seelenzerfaserers, geblättert.

Jetzt habe ich die Lampe gefunden. Das Streichholz flammt auf. Niedergebeugt entzünde ich den Docht und fahre plötzlich, während der Lichtschein sich verbreitet, mit einem Rucke starr empor.

Meine Hand umfaßt mit krampfhaftem Drucke die Lehne des Stuhls vor dem Pult.

Drüben in der linken Ecke des Zimmers, in dem mit goldbraunem Plüsch überzogenen großen Sessel sitzt ein Mensch, eine Erscheinung wie aus längst entschwundenen Jahrhunderten.

Ein schwarzseidenes, mit watteunterlegten Puffen versehenes, enganschließendes Koller mit dicken Aermeln, breitem, weißem Spitzenkragen und Manschetten bedeckt den Oberkörper. Graue Trikots von einem eigenthümlichen, zarten, mattglänzenden Farbton umspannen Ober- und Unterschenkel.

Aus dem bleichen, scharfgeschnittenen Antlitz mit der Adlernase und dem an den Enden aufgewirbelten kleinen Schnurrbarte und dem schmalen Kinnbarte, das sich von dem Plüschhintergrunde seltsam abhebt, sehen mir zwei große, dämonische, schwarze Augen mit räthselhaftem, faszinirenden Ausdruck unverwandt ins Gesicht.

Die Schultern an die Rückwand des Sessels gelehnt, den Kopf etwas vorgebeugt, starrt der Fremde fort und fort bewegungslos mich an.

Aus den etwas zu mir in die Höhe gerichteten, dunklen Augensternen scheint so ein abgrundtiefer Schmerz zu blicken, als schaue aus ihnen der Welt unsagbarstes Weh.

Ein furchtbare Schicksalstragödie spricht aus dieser stummen Klage. —

Mit einer gewaltigen Willensanstrengung breche ich endlich den Bann dieser Augen und will auf den Fremdling zutreten.

Im gleichen Moment ist die Erscheinung verschwunden. —

Nach einer Weile kommt Frau Legrange, die Etagevermietherin, um den Tisch für das Abendbrot zu decken.

Ich erstatte ihr Bericht von dem sonderbaren Vorfall.

Bei meinen Worten überzieht das Antlitz der Zuhörerin fahle Blässe. „Barmherziger Gott, die heilige Jungfrau beschütze Sie," murmelt verstört die sonst so resolute Dame.

Dann späht sie zusammenschauernd nach dem Sessel.

Als ich in sie dringe, mir den Grund ihres Erschreckens über die freilich unerklärliche Täuschung meiner Sinne zu offenbaren, bittet sie angstvoll: „O Gott, freveln Sie nicht, Monsieur. Jener Mann war der Marquis René Gaillard d'Hauteville, der einst während der vlämischen Vesper in diesem Zimmer ermordet worden ist. Nach einer alten, seit Generationen hier bekannten Ueberlieferung erscheint der französische Marquis denen, die einmal eines gewaltsamen Todes sterben müssen." —

Noch in der Nacht verließ ich Brügge.

(Fein ausgedrückt.) Junge Schöne: „Ich kann gut Klavier spielen." Herr: „Natürlich, ein Engel wird doch mit Flügeln umzugehen wissen."

(Neues Schimpfwort.) „Wart' nur, Schimmel, ich werd' Dir das Stehenbleiben schon 'raustreiben, Du Automobil Du."

(Die bessere Orthographie.) „Mein Bräutigam schreibt küssen mit einem ß — — na, dafür schreibt er seine Vermögensziffer mit — sechs Nullen!"

Gesundheitspflege.

Das Seilspringen der Mädchen ist eine Unsitte, die von Eltern und Erziehern unter keinen Umständen gelitten werden sollte. Das 9jährige Töchterchen des Gastwirths R. in der Perleberger Straße in Berlin hat durch dieses Spiel sich den Tod geholt. Obgleich von den Eltern wegen des Seilspringens vielfach vermahnt, wußte das Kind doch immer, sich ein Seil zu beschaffen, um dem genannten Vergnügen zu huldigen. Plötzlich klagte es über Schmerzen im Leib; der Arzt konstatirte eine Darmverschlingung als Folge des Seilspringens und ordnete die Ueberführung des Kindes in das Moabiter Krankenhaus an. Dort wurde dem Kinde auf operativem Wege der Darmknoten entfernt, doch gelang es der ärztlichen Kunst nicht, das junge Leben zu retten. Unter den fürchterlichsten Schmerzen starb das Mädchen.

Mittel gegen Insektenstiche. Die gestochenen Stellen werden mit befeuchtetem Salz eingerieben. Schwellung und Schmerz verschwinden dadurch sehr schnell. Diese Erscheinungen treten überhaupt nicht auf, wenn die Reibung sofort nach erfolgtem Stich vorgenommen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 21. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 788 Gr. 173 Mk., inländ. bunt 726 Gr. 168 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 738 Gr. 96 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—686 Gr. 128½—145 Mk., inländ. kleine 638 Gr. 132 Mk., transito große 629 Gr. 110 Mk., transito kleine 609 Gr. 103 Mk., ohne Gewicht 101 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 106 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135—136½ Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 265 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,07½—4,25 Mk., Roggen- 4,65—4,67½ Mk.

Hamburg, 21. Mai. Rüböl ruhig, loko 59. — Kaffee —, Umsatz — Sack. — Petroleum steigend, Standard white loko 6,65. — Wetter: schön.

23. Mai:	Sonn.-Aufgang	3.56 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.58 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.32 Uhr.
	Mond-Unterg.	—.— Uhr.

Kunststickerei. Was man auf einer gewöhnlichen, dem Hausgebrauch dienenden Singer-Zentral-Bobbin-Nähmaschine zu leisten vermag, zeigt eine äußerst geschmackvolle Dekoration der soeben völlig renovirten und mit großem Schaufenster versehenen Geschäftsräume der auch hier bestens bekannten Nähmaschinen-Handlung Singer Ko., Nähmaschinen-Akt.-Ges. Außer einer Anzahl sehr sauber gestickter häuslicher Gebrauchsgegenstände wie Decken, Läufer, Kissen, Tambourins zc. finden wir einige kunstvoll gestickte Gemälde, von denen namentlich eine nach der Natur aufgenommene und in wundervoller Farbenzusammenstellung gestickte Landschaft auffällt; dieselbe stellt einen der schönsten Punkte unserer Provinz, aus der kassubischen Schweiz „den stillen See" bei Karthaus, dar. Diese kunstvolle Arbeit ist auf einer gewöhnlichen Singermaschine von einer Angestellten des Geschäfts unter Verwendung von über 100 Farbenschattirungen gefertigt. Die kunstvolle Arbeit hat überall berechtigtes Aufsehen erregt und war auch kürzlich in München ausgestellt. Eine unentgeltliche Anleitung in der Handhabung dieser leicht zu erlernenden Arbeiten wird jederzeit im hiesigen Zweiggeschäft der Singer Kompagnie, Bäckerstr. 35, ertheilt. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

Der Verbrauch in Haarfarben

erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen unschädliche Haarfärbemittel „Aureol". J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. Js. ist in dem hiesigen städtischen Krankenhause im Wege des Dienstvertrages mit vierzehntägiger Kündigung die Stelle eines Krankenwärters zu besetzen, zu dessen Obliegenheiten auch die Bedienung der Zentralheizung und des Desinfektionsapparates gehört. Bewerber muß ledig sein. Neben freier Station (Schlafstelle, Kost und Wäschereinigung im Krankenhause) wird ein Monatslohn von 20 Mark gewährt.

Militär-Anwärter und gelernte Schlosser oder Maschinisten erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

Die Bewerber haben sich dem Herrn Krankenhausvorsteher **Hirschberger** im Krankenhause mittags 12 Uhr persönlich vorzustellen.

Thorn den 1. Mai 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Bäckermeisters **Peter Gehrz** in Thorn III,

Privatklägers,

gegen den Rentier **B. Fehlauer** daselbst,

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 27. März 1901, an welcher theilgenommen haben:

Amtsrichter **Zippel**,
als Vorsitzender,
Gemeindevorsteher **Steinecker**,
Gastwirth **Winter**,
als Schöffen,
Aktuar **Konsikowski**,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 — zwanzig — Mark, im Unvermögensfalle zu 4 — vier — Tagen Gefängniß verurtheilt, ihm werden auch die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Dem Beleidigten, Bäckermeister **Peter Gehrz** in Thorn III wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung durch einmalige Einrückung des entscheidenden Theils des Urtheils in der Thorner Presse binnen 4 Wochen nach Zustellung desselben öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.
gez. **Zippel.**

Ausgefertigt, mit der Bescheinigung, daß vorstehendes Urtheil die Rechtskraft beschritten hat.

Thorn den 18. Mai 1901.

(L. S.) **Neumann,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schönwalde**, belegene, im Grundbuche von Schönwalde, Blatt 164, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittwe **Catharina Wosniak alias Wosniewski**, geborenen **Ulanowski**, eingetragene Grundstück

am 10. Juli 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 117, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 75 eingetragen, gehört zur Gemarkung Schönwalde und besteht aus:

a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 7,78 ar mit 24 Mark Nutzungswerth,

b. Weiden und Acker, zusammen groß 2,35,82 ha mit 1,13 Thaler Reinertrag.

Thorn den 11. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Brückenstr. 40, II. Etg. von sofort billig z. vermiethen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Mauerstraße Nr. 39 belegene, im Grundbuche von Mocker, Band 27, Blatt 752, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Restaurateurfrau **Karoline Weinerowski**, geb. Lange aus Thorn, eingetragene Grundstück

am 11. Juli 1901,

vormittags 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück — Wohnhaus nebst Stall, Waschküche, Abtritt, Hofraum und Hausgarten — ist 25,60 ar groß, gehört zur Gemarkung Mocker und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 700, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 488 mit 638 Mark jährlichem Nutzungswerth eingetragen.

Thorn den 13. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Lonzyn**, belegene, im Grundbuche von Lonzyn, Band 6, Blatt 93, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Hermann Thielitz**, der mit **Euphrosine**, geb. **Hoffmann** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene Grundstück

am 13. Juli 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück — Käthnerstelle — ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 77, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 40 eingetragen, gehört zur Gemarkung Lonzyn und besteht aus Wohnhaus, Stall und Scheune nebst Hofraum und Hausgarten mit zusammen 4,60 ar Größe und 24 Mark jährlichem Nutzungswerth, sowie aus Aeckern mit zusammen 6,52,10 ha Größe und 15,80 Thalern Reinertrag.

Thorn den 13. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mlewo** belegene, im Grundbuche von Mlewo, Band IV, Blatt 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Joseph Sadowski**, der mit **Theophila**, geb. **Kempinski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 13. Juli 1901,

vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück — Bauernhof — ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 7 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 53 eingetragen, gehört zur Gemarkung Mlewo und besteht aus:

a. Wohnhaus mit Einwohnerhaus, Ställen, zwei Scheunen, Hofraum und Hausgarten, mit einer Gesammtgröße von 31,20 ar und 315 Mark jährlichem Nutzungswerth,

b. Aeckern, Weiden und Wiesen mit einer Gesammtgröße von 54,05,20 ha und 233,61 Thalern Reinertrag.

Thorn den 13. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Sämmtliche

ff. Mehle

zum Feste empfiehlt **H. Rausch.**

Gutes Logis, mit auch ohne Beköstigung, billig zu haben **Kl.-Mocker**, Culmer-Chaussee 32.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Josefa Strohmenger**, geb. Afeltowska in Thorn, Inhaberin des „Augusta-Bazars", ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 17. Juni 1901,

vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 15. Mai 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am 1., 3., 26., 27 und 28. Juni, 27., 29. und 30. Juli wird auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn von den Infanterie-Regimentern 21, 61 und 176, dem Ulanen-Regiment Nr. 4 und dem Pionier-Bataillon Nr. 17 mit scharfer Munition geschossen. Dauer des Schießens 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Thorn den 21. Mai 1901.

III. Bataillon
Infanterie-Regts. von Borcke (4 Pommersches) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Neu! Noch nie dagewesen. Neu!
Am 25. Mai cr., 3 Uhr nachm., auf einer Landparzelle in Mocker, dem Bauunternehmer Herrn **Julius Grosser** gehörig, an der Wasserstraße gelegen, gegenüber der Stärkefabrik, findet eine Probe mit einer 2reihigen

Kartoffel-Legemaschine

statt, welche mit 2 Menschen und einem Paar Pferden 8—10 Morgen täglich beackert und bepflanzt.

Roman Szmelczynski.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Breitestraße 32, I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**



Ernst Nasilowski
Uhrmacher.

2 Bachestrasse — Bachestrasse 2

Empfehle mein
reichhaltiges Lager in allen Arten
Uhren, Goldwaaren und Uhrketten
in jeder Preislage.

Reparaturen äusserst sorgfältig.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinenstr. 1 * **Thorn** * Katharinenstr. 1.

Formular-Verlag. Stereotypie.

Ausgerüstet mit Rotationsmaschine, Schnellpressen und Hilfsmaschinen neuester Konstruktion, sowie dem modernsten Schriften- und Ziermaterial ist die Buchdruckerei im Stande, allen Anforderungen inbezug auf Accidenz- und Werkdruck sowie Massendruck in kürzester Frist bei billigen Preisen zu genügen.

Amor
Metall-Putz-Glanz
das **beste**
in Dosen à 10 Pfg., überall zu haben.
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den
„echten Amor".
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Nähmaschinen
aller Systeme werden prompt, billig und nur von mir selbst reparirt
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Kl. Wohnung für 100 Mark zu verm. **Coppernikusstr. 39.**

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

OSWALD GEHRKE'S



bei Husten u. Heiserkeit
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Fein möbl. Zimmer u. Kabinet vom 15. Mai zu vermiethen **Neust. Markt 12, I.**

2 frdl. Zimm. nebst ger. Zubehör von **sofort** für 96 Mk. in **Mocker, Rayonstraße 13,** zu vermiethen.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Klauenöl,
präparirt für
Nähmaschinen u. Fahrräder
von der
Knochenölfabrik
H. Möbius & Sohn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Lose
zur 6. Wohlfahrts-Geldlotterie zum Zwecke der deutschen Schutzgebiete; Hauptgewinn 100 000 Mk.; Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni cr., à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Möbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14, pt.

Das Gesinde- und Stellen-vermittelungsgeschäft
Thorn,
Schillerstraße Nr. 19, pt.
empfiehlt den geehrten Herrschaften **männliche** und **weibliche Haus-** und **Wirthschaftsoffizianten jeder Branche.**
Theophil Pohl, Agent.

Junger Kaufmann,
gel. Materialist, 23 Jahre alt, mit Komptoirarbeiten, Schreibmaschine vertraut, sucht gest. auf beste Zeugnisse baldigst Engagement. Würde eventl. auch Stellung mit Kaution übernehmen. Gefällige Angebote bitte unter **H. S. 100**, postlagernd hier.

In mein **Kolonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft** kann
ein Lehrling
sogleich oder später eintreten.
Carl Seidel, Friedrichstraße.

Junge Dame sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten im Hause. Anerb. an die Geschäftsst. d. Ztg. u. **D. 20.**

Saubere Aufwärterin wird gewünscht **Heiligegeiststr. 18, II.**

Sauberes Aufwartemädchen für Nachmittag wird von sofort gesucht. **Gerberstraße 31, II.**

14000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben. Vermittler ausgeschlossen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reitpferd.

Verkaufe meine sehr edelgezogene, 4½ Zoll große, braune 6 jähr Stute. Das Pferd zeigt bei hochvornehmen Exterieur gleichmäßige und flotte Gänge, ist fast für jeden Dienst verwendbar und mit einem Preise von 1400 Mk. verkäuflich. **Nicolai**, Leutnant d. Reserve, Ulanen-Regiments von Schmidt, zur Zeit **Thorn, Mellienstr. 134.**

---

2 fette
Ochsen

verkauft die
Stärkefabrik.


Jagdhund,
(Pointer)
5 Monate alt, ist billig zu verkaufen beim
Oberinspektor in Bruchnowko per Culmsee.

Elegante Kutschwagen
verkaufe, um schnell damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.
Ww. A. Gründer.

Ein Posten gut erhaltener
Fahrräder
hat billig abzugeben
Adolf Eichstädt.
Fahrradhandl., Thorn, Gerechtestr. 23.

Fahrrad -
(Brennabor), elegant, billig verkäuflich **Brückenstr. 32, III.**

Fortzugshalber
sind verschiedene
Möbel und Küchengeräthe
zu verkaufen. Zu erfragen
Gerberstraße 18, im Laden.

Ein Braukessel
von ca. 2000 Ltr. Inhalt und **Kühlschiff** zu kaufen gesucht. Angeb. unter **Braukessel** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Stück gut erhaltene **Doppelfenster u. 1 Sopha** billig zu verkaufen. **Seglerstr. 13.**

---

1 Sattel für 20 Mk. zu verkaufen beim Sattlermstr. **Reindel**, Brückenstr.

Gutes Heu
und **Häcksel** sowie **Eßkartoffeln** hat billig abzugeben.
Carl Giese, Mocker,
Waldauerstr. 11.

Sommerblumen
in besten Sorten empfiehlt
C. Brischke,
Botanischer Garten.

Meine Wohnung
befindet sich seit dem 1. April cr.
Altstädt. Markt 2,
Eingang von der Seglerstraße.
R. Neumann,
Rechtsanwalt.

Feiertage wegen
bleibt mein **Geschäft**
Freitag den 24., Sonnabend den 25. d. Mts.
geschlossen.
Raphael Wolff,
Seglerstraße 25.

Verdingungs-Anzeige.

Die Arbeiten und Lieferungen einschl. der Fuhrkosten, jedoch ausschl. Lieferung und Anfuhr der Ziegelsteine, **zum Erweiterungs- bezw. Umbau des Wohnhauses auf der katholischen Pfarre zu Rynsk, Kreis Briesen**, mit einem, ausschließlich der Insgemeinkosten, veranschlagten Kostenbetrage von rd. 7050 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes unter Hinweis auf die Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Freitag den 31. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der Königlichen Kreisbauinspektion, Thorn III, Parkstraße Nr. 14, einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können ebendaselbst eingesehen, auch die Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendaselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Thorn den 17. Mai 1901.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
gez. Morin.

„Die Union",
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.
Gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5019 Aktien mit	Mark	7,528,500 begeben sind.
Reservefonds ult. 1900	„	4,761,600 also derzeitiges.
Gesammtgarantie-Kapital . . .	Mark	12,290,100,
Prämien-Einnahme in 1900 . .	„	2,071,367,
Zinsen- „ „ „ . .	„	334,635,
	Mark	14,696,102.

Die **Union** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Die Prämien sind billig und **fest**, so daß eine **Nachzahlung** auf dieselben **niemals** stattfinden kann.

Bei Versicherung auf **mehrere Jahre wird** ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist**, in der Regel aber **früher**, zur vollen und **baaren Auszahlung.**

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

Robert Goewe,
Thorn, Breitestraße 19, I.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1900 ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1900.

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1900	„	17,967,084. 85
Zinsen-Einnahme für 1900	„	646,215. 05
Prämien-Ueberträge	„	7,818,014. 83
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000. —
Kapital-Reservefonds	„	900,000. —
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	457,341. 62
Spar-Reservefonds	„	1,297,627. 50
	Mk.	42,086,283. 85

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1900	Mk.	9,005,820,545. —
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1900 gezahlt	„	10,267,987. 71
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	205,645,988. 71
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	32,295,983. 35

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Versicherungen aller Art vermitteln gern
Danzig, den 1. Mai 1901.
Hundegasse Nr. 31.

Die General-Agentur der Gesellschaft.
Ernst Chr. Mix.

und in **Thorn:**	Herr **Robert Goewe**, Kaufmann,
in **Bischofswerder:**	Herr **Richard Gericke**, Kaufmann, (Firma: H. v. Hütsens Nachf. R. & O. Gericke.)
in **Briesen:**	Herr **Max Vogler**, Rendant des Vorschußvereins,
in **Culm:**	Herr **Paul Fröhlich**, Kreis-Kommunalkassen-Rendant,
in **Culmsee:**	Herr **Otto Moldenhauer**, Kaufmann,
in **Deutsch-Eylau:**	Herr **H. Lascek**, Kaufmann,
in **Garnsee:**	Herr **Karl Florian**, Molkereibesitzer,
in **Gollub:**	Herr **M. Strzelewicz**, Kaufmann,
in **Graudenz:**	Herr **Julius Holm**, Kaufmann,
in **Schönsee:**	Herr **William Tidemann**, Rentier in Thorn, Brombergerstraße 64, I,
in **Schwetz:**	Herr **Edmund Nitz**, Kreisausschußsekretär,
in **Strasburg:**	Herr **Franz Wenzlawski**, Apothekenbesitzer.


Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Vertreter: Walter Brust, Thorn.

Konkurs-Waaren-Ausverkauf,
Breitestrasse 6.

Die zur **Gustav Heyer**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Dessins, bestehend in:

Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren, Gaskronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisekoffern und Gartenkugeln,

sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe

werden zu soliden Preisen verkauft.

Das Geschirrgewölbe im Rathhause Nr. 6 ist vom 1. Mai **täglich** geöffnet.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen.

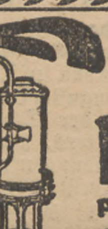
Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Thorn, Schillerstrasse — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren.

Vertreter: Robert Tilk.


Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 30000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.


Vertreter: Robert Tilk.

Empfehle zu **sehr billigen Preisen**, auch bei Theilzahlungen unter reeller Garantie
Viktoria-Fahrräder
von den Viktoria-Fahrradwerken **A. G. Nürnberg**
und
Opel-Fahrräder
von **Adam Opel-Rüsselsheim a. M.**,
beides die besten deutschen Marken, andere Sorten spottbillig.
G. Peting's Ww.,
Waffen- u. Fahrradhandlung, Gerechtestr. 6.
N. B. Reparaturen werden tadellos u. billig ausgeführt.

Stoff-Reste
vorzüglichster Waaren,
von 1 bis 4 Meter,
bedeutend unter Fabrikpreis bei
B. Doliva, Thorn.

Auf ärztliche Anordnung
werden
Fango- und elektr. Licht-Bäder
verabfolgt und
Fango für Privatgebrauch abgegeben.
W. Boettcher'sche Badeanstalt.



Wer bauen will
Wer seine Papp- oder Metall-
Dächer
dauernd dicht haben und
viel Geld sparen
will, verlange Kataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).
Dachpix-Gesellschaft
Klemann & Co., Berlin S. 42,
Prinzessinnenstraße 42.
Langjährige Garantien.

Dr. Brehmer's
weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**
Görbersdorf i. Schles.
(Chefarzt: Geheimrath Petri,
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch
die Verwaltung.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Militär- u. Beamten-Bekleidung.

Ueberröcke . . .	von 30— 78	Mk.
Waffenröcke . . .	„ 26— 68	„
Paletot	„ 30—120	„
Umhänge . . .	„ 25— 50	„
Trikot-Hosen . .	„ 12— 30	„
Kommistuch-Hosen	„ 12— 16	„
Litewken . . .	„ 13— 22	„
Waldnniform . .	„ 24— 50	„
Zivil-Bezüge . .	„ 20—120	„
Hosen	„ 8— 36	„

Garantirt haltbare Stoffe, saubere Arbeit,
tadelloser Sitz.
Zuschnitt von einem ersten Zuschneider, welcher bei Hoflieferanten rc. konditionirte und wiederholt prämiirt worden ist.
W. & F. Reimann,
Schuhmacherstr. 22.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstr. 16,
empfiehlt billigst
Blousenhemden
in geschmackvollen Dessins.
Kn.-Wasch-Anzüge
in großer Auswahl.
Sonnenschirme.

Zahnatelier
für **künstliche Zähne** und **Plomben** sowie **Reparaturen** an denselben.
H. Schmeichler,
Dentist.

Sommersprossen
Schönheitsfehler aller Art, sowie Hautunreinigkeiten, Hautröte werden schnell beseitigt und eine äusserst zarte, reine, weisse Haut erzielt durch das vorzügliche Cosmetikum **Lentigin** à Tube Mk. 1.—
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Einen großen Posten
Damen- u. Herren-Stiefel
verkauft um zu räumen
zu jedem nur annehmbaren Preise
A. Wunsch,
Elisabethstraße Nr. 3.

Weizen, Roggen, Gersten und Hafer,
Pressstroh,
sowie
Torfstreu
offerirt in guter Waare franko jeder Bahnstation, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen,
Julius Tilsiter, Bromberg.

Möbl. Zim. u. Kab. f. 15 Mk. zu verm. Gerberstr. 21, II, v.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Ziehung den 31. Mai 1901.

Ich bringe Glück! **Ich bringe Glück!**

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Kolonien.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

Sehr günstige Gewinnchance!

Für den **geringen Einsatz** von **Mark 3.30** sind

100,000 Mk. zu gewinnen.

Nur baare Geldgewinne. Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Ziehung 31. Mai 1901 und folgende Tage im Ziehungssaale der Kgl. Preuss. Staatslotterie in Berlin.

Dieses grosse nationale und nur patriotischen Zwecken dienende Unternehmen wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Preis des ganzen Looses 3 Mark .30

GEWINN-PLAN:

Es kommt nur auf einen Versuch an!

1	Gewinn	à	100000	Mk.	=	100000	Mk.
1	Gewinn	à	50000	Mk.	=	50000	Mk.
1	Gewinn	à	25000	Mk.	=	25000	Mk.
1	Gewinn	à	15000	Mk.	=	15000	Mk.
2	Gewinne	à	10000	Mk.	=	20000	Mk.
4	Gewinne	à	5000	Mk.	=	20000	Mk.
10	Gewinne	à	1000	Mk.	=	10000	Mk.
100	Gewinne	à	500	Mk.	=	50000	Mk.
150	Gewinne	à	100	Mk.	=	15000	Mk.
600	Gewinne	à	50	Mk.	=	30000	Mk.
16000	Gewinne	à	15	Mk.	=	240000	Mk.

16870 baare Geldgewinne im Betrage von **575000 Mk.**

Bitte, versuchen Sie!

Soweit mein Vorrath reicht, offerire ich **Loose** zum Planpreise **à 3.30 Mk.** incl. Reichsstempel.

Die Nachfrage nach diesen Loosen ist in Anbetracht des patriotischen Zweckes und der äusserst günstigen Gewinnchancen eine sehr grosse und erbitte ich Ihre gefl. Bestellung umgehend.

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, doch werden auch Coupons und Briefmarken in Zahlung genommen. — **Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.**

Emil Richter, Lotterie-Geschäft, Lübeck.

Postanweisungen bis 5 Mark sind nur mit 10 Pfg. zu frankiren.